

Dekanatssynode

des Dekanatsbezirks Uffenheim

am 18. März 2017

in Uffenheim

Dekanatsbericht:

„Regionalisierung – Spirituelle Bildung – Kinder und Jugend. Unser Weg in die Zukunft“

Berichte aus Dekanat, Pfarreien, Einrichtungen und Handlungsfeldern:

Dekan
Pfarreien

Übersicht Beauftragungen

Christian-von-Bomhard-Schule und Stiftung
Schulbeauftragter

Diakonisches Werk NEA
Gerlach-von-Hohenlohe-Stift Uffenheim
Zentrale Diakoniestation im Landkreis NEA + Dorfhelferinnenstation Uffenheim
Initiative Flüchtlinge & Asyl Uffenheim und Umgebung

Notfallseelsorge im Landkreis NEA

Kirchenmusik
Ehrentamtsbeauftragte
Lektoren- und Prädikantenbeauftragter
Dekanatsfrauenbeauftragte
Dekanatsfrauentag
Weltgebetstag
Gemeindemissionsbeauftragte und Tansaniapartnerschaft

Kindergärten
Kindergottesdienstbeauftragte
Evangelische Jugend

Landeskirchliche Gemeinschaft + Lebenstraum e. V.
Evangelisches Bildungswerk
Öffentlichkeitsarbeit

Verwaltungsstelle
Baumaßnahmen und Übersicht Ergänzungszuweisung

Statistik: Kasualien und Gemeindegliederzahlen
Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder!

Letzte Woche, am 7. und 8. März, visitierte Regionalbischöfin Gisela Bornowski unseren Dekanatsbezirk Uffenheim. Das war für uns eine bereichernde Erfahrung! Eine solche Visitation ist nicht bloß ein Besuch der Kirchenleitung, um nach dem Rechten zu schauen, sondern dient vielmehr auch dem gegenseitigen Austausch über zentrale Themen und Entwicklungen von Kirche vor Ort und darüber hinaus. Darum ging die Initiative für diese Visitation auch nicht nur von der Regionalbischöfin aus. Auf ihre Anfrage in die Runde der Dekane hin habe ich mich freiwillig gemeldet, weil ich es für notwendig hielt und halte, dass unsere Kirchenleitung immer wieder neu über die Situation an der Basis ins Bild gesetzt wird.

Unter der Überschrift „Die Kirche will aus der Not eine Tugend machen. Bayerns Protestanten bereiten sich auf Zeiten mit weniger Gläubigen und Pfarrern vor – Westmittelfranken besonders betroffen“ erschien in der Fränkischen Landeszeitung am 4. Februar 2017 ein längerer Artikel über das, was in den nächsten Jahren wohl auf uns zukommt. Aus Sicht unserer Regionalbischöfin, die in diesem Artikel mehrfach zitiert wird, kommen massive Veränderungen und Umbrüche auf uns zu:

1. deutlich weniger Pfarrer, weil der Pfarrberuf auch nicht unbedingt mehr zu den attraktivsten zählt (hohe zeitliche und psychische Arbeitsbelastung rund um die Uhr, permanente Aufgabenmehrung, abnehmende gesellschaftliche Anerkennung, überzogenes Anspruchsdenken von Gemeinden),
2. immer weniger Gemeindeglieder vor allem auch bei uns auf dem flachen Land aufgrund des scheinbar unaufhaltsamen demografischen Wandels bei gleichzeitiger Kleinteiligkeit der dörflichen Strukturen (viele kleine und kleinste Kirchengemeinden mit vielen Gebäuden, Kirchen und Friedhöfen, viele Predigtstationen),
3. die nachlassende Frömmigkeit und die nachlassende kirchliche Bindungskraft (Traditionsabbrüche in den Gemeinden und Familien, weniger Kirchgänger, Kirchnaustritte) und
4. die geringer werdenden finanziellen Mittel aus Kirchensteuer und Spenden.

„Profil und Konzentration“ nennt die Landeskirche nun den Prozess im Zusammenhang mit der Landesstellenplanung 2020: Konzentration auf das Wesentliche, Überprüfung der Prioritäten, Profilierung der Kernaufgaben, Verzicht auf manch Altgewohntes, schmerzlicher Abschied von nicht mehr Leistbarem, vielleicht aber auch Befreiung von Ballast, neue Chancen entdecken, Neuaufbruch...

Im Dekanatsausschuss, im Pfarrkapitel sowie im neuen Perspektivausschuss sind wir inzwischen zu der Erkenntnis gelangt, nicht einfach abzuwarten, bis uns irgendwann einmal der Landesstellenplan einholt, sondern wir wollen lieber selber aktiv werden und anpacken, nicht wie das Kaninchen vor der Schlange sitzen, sondern selbstbewusst die Veränderungen an-

gehen, den Takt vorgeben, konstruktive Vorschläge machen und bei deren Umsetzung die Landeskirche und auch andere potenzielle Unterstützer mit ins Boot holen.

Wir haben uns also die Mühe gemacht, Ideen zu entwickeln und Ziele zu formulieren, wie wir uns unsere Kirche auf dem Land unter den veränderten Bedingungen vorstellen können. Herausgekommen sind – passend zum Reformationsjubiläumsjahr 2017 – „95 Uffenheimer Thesen“. Diese haben wir mit der Regionalbischöfin diskutiert und sie ihr dann mitgegeben in einer hübschen Schatulle zur weiteren Verwendung im Landeskirchenrat. Wir sind zuversichtlich, dass sie dort gewürdigt und ernst genommen werden. Denn auch der Landesbischof, der Landeskirchenrat und die Synodalen der Landessynode sind dankbar für Anregungen. So sollen unsere Uffenheimer Thesen verstanden werden: als **Anregung** zum Weiterdenken, zum Ausprobieren, zur Weiterentwicklung – bei uns, in unseren Gemeinden, im Dekanatsbezirk und vielleicht auch anderswo.

Drei Themenbereiche haben wir ins Auge gefasst:

1. Regionalisierung
2. Spirituelle Bildung
3. Kinder und Jugend.

Mein Dekanatsbericht trägt logischerweise dieselbe Überschrift: „**Regionalisierung – Spirituelle Bildung – Kinder und Jugend. Unser Weg in die Zukunft**“.

Fangen wir mit unseren Thesen zur **Regionalisierung** an.

Die beiden ersten entstanden beim Kirchenvorsteherwochenende auf dem Hesselberg und wurden so vom Dekanatsausschuss rezipiert:

These 1: *Um die Zukunftsfähigkeit von Kirche auf dem Land zu stärken, braucht es die engste Kooperation von Dekanaten, kirchlichen/diakonischen Einrichtungen und Kirchengemeinden, aber auch den Schulterschluss mit Politik, Kommunen und staatlichen Behörden auf allen Ebenen.*

Dabei kann uns Kirchenleitung unterstützen, indem sie im Dialog mit dem Staat immer wieder auf die besondere Situation strukturschwacher Gebiete hinweist und auch selbst mit gutem Beispiel vorangeht und ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung stellt, damit der ländliche Raum nicht noch weiter abgehängt wird und der demografische Wandel – wenn schon nicht umgekehrt – zumindest abgefedert werden kann.

Die großzügige Förderung über das Normalmaß hinaus – etwa unserer Kindergärten und unserer Christian-von-Bomhard-Schule – ist jeden Euro wert und wird sich sicher positiv für die gesamte Region (Dekanat, Stadt Uffenheim, Landkreis) auswirken.

These 2: Dekanatsausschuss, Kirchenvorstände und viele unserer Gemeindeglieder sind bereit zur regionalen Zusammenarbeit und haben sich bereits aufgemacht, diese konstruktiv zu gestalten und voranzubringen. Besonders wichtig ist uns aber, dass die einzelnen Gemeinden (auch die Kleinsten) sowie der Dekanatsbezirk als überschaubare Einheiten erhalten bleiben, damit lebendige Beziehungen zwischen Kirche und ihren Mitgliedern weiterhin wachsen und gedeihen können.

Pfarrer und Pfarrerinnen sind als wesentliche, unmittelbare Bezugspersonen unverzichtbar. Ähnliches gilt freilich auch für alle anderen Haupt- und Ehrenamtlichen.

Unsere äußerst niedrigen Kirchenaustrittszahlen und die nicht geringe Zahl der Kircheneintritte scheinen unsere Überlegungen zu bestätigen.

Die folgenden Thesen 3 bis 6 hat unser Perspektivausschuss erarbeitet. Grundlage waren die beiden eben gehörten Thesen des Dekanatsausschusses. Jetzt wird es ziemlich konkret:

These 3: Pfarrstellen können künftig mangels Nachwuchs nicht mehr in vollem Umfang besetzt werden. Die dadurch freiwerdenden landeskirchlichen Mittel sollten ganz gezielt in den Aufbau alternativer Modelle und Strukturen fließen.

Die Fusion kleiner Kirchengemeinden und die Auflösung der einzelnen Kirchenvorstände sehen wir kritisch. Eigenständige Gemeinden im ländlichen Raum sind identitätsstiftend und mitgliederbindend, weil verantwortungsfördernd.

Uns ist wichtig: Pfarrer sollen nah bei den Menschen sein.

Damit das auch in Zukunft möglich sein wird, regen wir an, größere „Pfarreverbände“ zu bilden und dafür zusätzliche qualifizierte Verwaltungsfachkräfte einzustellen, die dann Pfarrer und Kirchenvorstände in der Gemeindeverwaltung vor Ort effektiv entlasten. Dieses Modell geht über die Assistenz im Pfarramt hinaus. Pfarrer und solche örtlichen „Pfarramtsverwalter“ teilen sich die Pfarramtsführung und leiten ihren Pfarreiverbund gemeinsam (klare Stellenbeschreibungen erforderlich!). Sie begleiten die jeweiligen Kirchenvorstände: der Pfarrer theologisch-seelsorgerlich, der Verwalter in allen Bau-, Finanz- und Personalangelegenheiten (inkl. KiTa-Verwaltung!). Unterstützt wird der Pfarramtsverwalter von der weiterhin notwendigen Pfarramtssekretärin sowie von der überörtlichen Verwaltungsstelle. Pfarramtsverwalter könnten sogar in leerstehenden Pfarrhäusern wohnen und hier ihre Büros einrichten.

Konkret sieht unser Konzept bei 38 Kirchengemeinden im Dekanat Uffenheim (ca. 10.500 Gemeindeglieder, z. Z. insgesamt 12,0 Pfarrstellen + 1,0 theol.-päd. Stelle) folgende Personalausstattung vor: bis zu 6/7 Dorfgemeinden pro Pfarrer = 6/7 ganze Pfarrstellen. 2 bis 3 Vollzeitstellen für Pfarramtsverwalter (pro Verwalter 12 bis 15 Kirchengemeinden). Kirchengemeinde Uffenheim (ca. 3.000 Gemeindeglieder): 1,5-2,0 Pfarrstellen + 0,5 Verwaltungsfachkraft. Der Dekan behält seinen dekanatlichen Stellenanteil von 0,5 und kooperiert eng

mit den Nachbardekanen in einem „Dekanatverbund“ (Synergieeffekte durch Spezialisierung, z. B. Diakonie, Verwaltung, EBW!).

Darüber hinaus ist der verstärkte Einsatz von Diakonen und Religions- und Gemeindepädagogen sinnvoll. Sollten Pfarrstellen nicht mit Pfarrern besetzt werden können, wäre auch die Vertretung mit Diakonen denkbar.

Vorteile: Pfarrer können sich voll auf ihre theologisch-seelsorgerlichen Aufgaben konzentrieren. In den Pfarrämtern wäre eine eigene Verwaltungskompetenz vorhanden. Bei einem Pfarrerwechsel läuft der Verwaltungsbetrieb reibungslos weiter. Bei einem Verwaltungsleiterwechsel läuft der Gemeindebetrieb reibungslos weiter.

Problemanzeige: Was passiert mit den RE-Stellen und den Sonderbeauftragungen, wie z. B. Dekanatsjugendpfarrer, Dekanatsmissionspfarrer, EBW-Beauftragter, Öffentlichkeitsarbeit, Springerdienste etc. etc.? Diese einfach ersatzlos zu streichen, wäre äußerst fatal.

These 4: Zur weiteren Entlastung der Hauptamtlichen wird der Vorsitz vor allem der kleinen Einzelkirchenvorstände von Ehrenamtlichen übernommen. Hier kommen besonders die Vertrauensleute in Frage. Je nach Bedarf werden dann Pfarrer, Pfarramtsverwalter und/oder andere Mitarbeitende zu den Sitzungen hinzugezogen. Auf alle Fälle ist eine gute Kommunikation und enge Abstimmung zwischen KV, Pfarrer, Verwalter und MA notwendig.

Auf der Ebene des Pfarreverbundes müsste dann ein zentrales Gremium die Gesamtinteressen des Verbundes vertreten (Stichwort „Gesamtkirchenvorstand“ oder auch „Verbundsrat“). Den Vorsitz sollte der Pfarrer innehaben.

These 5: Pfarrer im Gemeindedienst werden vom Pflichtreligionsunterricht grundsätzlich befreit. Sie können aber freiwillig Religionsunterricht erteilen, wenn sie geeignet sind und dafür an anderer Stelle entlastet werden oder eine zusätzliche Vergütung erhalten.

These 6: Für unseren neuen Weg brauchen wir Freiräume zum Ausprobieren, vor allem auch in rechtlicher Hinsicht. Und wir brauchen die entsprechende finanzielle Ausstattung, um einen fließenden Übergang erfolgreich schaffen zu können.

Wir wünschen uns Beratung und Begleitung durch die Kirchenleitung.

Ich weiß, das ist keine leichte Kost. Aber wir sind gespannt, wie diese Thesen aufgenommen und weiterbedacht werden – in München, aber auch in unseren Reihen. Wir bitten darum, sie in den Kirchenvorständen aufzugreifen. Am schlechtesten wäre es, sie zu ignorieren und darauf zu hoffen, dass schon nicht alles so heftig kommen wird. Glauben Sie es mir, es wird so heftig kommen: Pfarrer werden eine seltene Spezies sein, um die die vielen vakanten Gemeinden buhlen werden.

Und wie können unsere ländlichen Gemeinden im Konkurrenzkampf mit den großen Gemeinden in den Ballungsräumen bestehen? Indem sie ausstrahlen: Freude am Glauben, Freude am Mitmachen, Freude an der Gemeinschaft, Freude an der Zusammenarbeit in Gruppen und Kreisen, mit den Nachbargemeinden, in der Region. Freude am Gottesdienst, Freude an neuen Gottesdienstformen. Indem sie einladende Gemeinden sind. Indem sie nicht nur auf Althergebrachtes pochen, sondern bereit sind, sich auch zu öffnen. Indem unsere Gemeinden zu Orten werden, in denen der Glaube lebendig zwischen den Menschen hin und her fließt, nicht irgendwo peinlich versteckt wird. Indem wir alle wieder mehr sprachfähig werden in Glaubensdingen, unseren Glauben mutig bekennen und bezeugen in unseren Familien, in unseren Dörfern, im Verein, auf der Arbeit, ihn mit Freude und Liebe weitergeben an die nächsten Generationen. Selber Vorbilder sind im Glauben und im Leben und in der Gnade untereinander. Glaubwürdig leben, dass unser Herr Jesus Christus in uns und durch uns und mitten unter uns wirken kann. Dann werden unsere Gemeinden wieder attraktiv, anziehend und die Kirchen voll.

Damit das gelingen kann, brauchen wir **spirituelle Bildung**, Herzensbildung, Glaubensbildung, vielleicht gar eine neue Erweckungsbewegung. Von daher die nächsten beiden Thesen, formuliert vor allem von unserem Pfarrkapitel:

These 7: *Gemeinden besonders auch in der ländlichen Region brauchen kontinuierliche Bezugspersonen als Vorbilder im Glauben, die gaben- und ressourcenorientiert zusammenwirken.*

These 8: *Seit der Reformationszeit wurde das Priestertum aller Gläubigen nur teilweise wirklich entwickelt. Gerade in den Dörfern hat sich bisher – verstärkt durch die dörflichen Interaktionsstrukturen – ein pfarrerzentriertes Gemeindeverständnis durchgesetzt. Dabei gerät im Tagesgeschäft und durch die Überforderung durch zu viele Aufgaben die Mitte des Glaubens und der Geist der Liebe leicht ins Hintertreffen. Geistliches Wachstum aber entsteht nur da, wo es ein Feuer gibt und der Funke überspringen kann.*

Jede Region, jeder Dekanatsbezirk hat deshalb fokussierend die Aufgabe, geistliche Zentren auszumachen, zu gründen oder zu verstärken, in denen im Geist und um den Geist gebetet und im Geiste Jesu gehandelt wird. In diesen Zentren finden Menschen offene Türen und offene Strukturen und werden gleichzeitig dazu ermutigt, eigenverantwortliche Schritte in der Gestaltung des persönlichen und öffentlichen Glaubenslebens zu gehen.

Hier werden Menschen

- *persönlich wahrgenommen,*
- *persönlich angesprochen,*
- *seelsorgerlich begleitet,*

- *eingeladen, Gottesdienste und Glaubensleben mitzugestalten,*
- *sprachfähig gemacht für das Leben als Christ und Christin in einer herausfordernden Umwelt,*
- *angeleitet zum zeugnishaften, solidarischen Handeln in der Welt und*
- *hingeführt, um selbst ein Licht in der eigenen Gemeinde anzuzünden.*

Hier geht es nicht um die große Zahl, sondern um die Pflege des „Feuers“. Davon können auch die in der Region schon Tätigen regelmäßig profitieren und Kraft tanken.

Dafür gehen die Verantwortlichen dieser Zentren – die nicht wieder die Gemeindepfarrer sein sollen – mehr in die eigene Mitte als ins Außen, sorgen durch die Fokussierung auf Wort und Geist dafür, dass die Liebe innen entbrennt, damit sie dann auch im Außen zum Tragen kommen kann.

Anzustreben ist eine vom Geist Gottes geprägte, ökumenische Zusammenarbeit mit Orten wie dem Schwanberg, mit den Landeskirchlichen Gemeinschaften, dem Uffenheimer Lebenstraum, anderen Klöstern, Taizé und Kirchentagen und Formen wie Gebet, Meditation, Exerzitien, Seelsorge, Stille, neben Vorträgen zu aktuellen Themen. Hier ist auch eine Schnittstelle zum Erwachsenenbildungswerk. Anknüpfungsort könnte eine der vielen Kirchen (nicht Gemeinden!) im Dekanat (in der Nähe des Zentrums) sein.

Zu solchen geistlichen Zentren könnten zum Beispiel auch unsere bestehenden kirchlichen Einrichtungen werden, wie unsere Christian-von-Bomhard-Schule mit ihrer Markuskapelle oder unser Gerlach-von-Hohenlohe-Stift oder auch unsere zahlreichen Kindergärten, ohne dass sie dabei als „christliche Kaderschmieden“ vereinnahmt werden.

Regionalbischöfin Gisela Bornowski besuchte während ihrer Visitation auch den Uffenheimer Kindergarten St. Johannis, einen Kindergarten, den es bereits seit gut 150 Jahren gibt und durch den viele Generationen Uffenheimer **Kinder** auch geistlich geprägt wurden.

Das moderne, staatlich geregelte und finanzierte Kindergartenwesen bringt allerdings seine eigene Dynamik und Problematik mit, die die beiden Thesen unserer Kindergartenleiterinnen widerspiegeln und auch das, was wir heute schon im Gottesdienst und gerade eben im Vortrag zum diesjährigen Schwerpunktthema unserer Synode gehört haben:

These 9: *Nur loben reicht nicht (mehr)! Kindergärten in evangelischer Trägerschaft sind eines der wichtigsten Fundamente für christlichen und wertorientierten Gemeinde- und Gesellschaftsaufbau. Gute Kindergartenarbeit geht schon längst über die allgemeine Betreuung und Erziehung von Kindern hinaus. Kindergärten entwickeln sich aufgrund der gesellschaftlichen Herausforderungen zu Eltern- und Familien(beratungs)zentren.*

Probleme, denen in der frühen Kindheit nicht begegnet wird, weiten sich in Schule und Gesellschaft aus. Den steigenden Herausforderungen gegenüber steht eine mangelnde Bereit-

schaft, den Erzieherberuf zu lernen. Kindergärten können nicht mehr betrieben werden, weil das Erziehungspersonal fehlt. Erzieherinnen arbeiten am Limit. Auch bei uns spüren wir das bereits. Im Januar fehlten allein im Bereich der Verwaltungsstelle Uffenheim / Bad Windsheim / Markt Einersheim 15 Erzieherinnen, und das Arbeitsamt konnte keine vermitteln.

Kirche als Trägerin von Kindergärten muss sich fragen:

- Warum ist das so?
- Warum sind immer weniger junge Menschen bereit, diesen Beruf zu erlernen?
- Wie geht Kirche mit der schwindenden Fachlichkeit und Qualität um, die fehlende Auswahlmöglichkeiten bei offenen Stellen verursacht?
- Was tut Kirche um als Arbeitgeberin attraktiv zu sein?
- Stimmen die geschriebenen Leitbilder unserer Kirche in Bezug auf ihre Mitarbeiterinnen auch tatsächlich mit der Praxis überein?

Kirche muss sich viel mehr und viel deutlicher – nicht nur in Worten, sondern vor allem in konkreten Taten – für ihre Kindergärten einsetzen.

Wie das geht?

Kirche – auch die Kirchenleitung und unser evangelischer KiTa-Verband – muss sich wieder mehr an die Basis begeben, und sie muss zu allererst hören wollen, was die Mitarbeiterinnen vor Ort bewegt. In einen ehrlichen Dialog mit den Mitarbeiterinnen vor Ort gehen zu wollen, ist nötig. Einen Dialog, der nicht nur lobende Worte, sondern vor allem auch ein sichtbares, engagiertes Handeln nach sich zieht.

These 10: Noch mehr Stellen in der Verwaltung zu schaffen, ist nicht die Lösung!

Kindergärten droht der Verwaltungskollaps. Eine Leiterin eines mittelgroßen Kindergartens (2 bis 3 Gruppen) verbringt ungefähr 20 Stunden in der Woche mit Verwaltungsarbeiten. 20 Stunden, die über die Kinder gebucht werden müssen. Das heißt konkret: Bei einem Mindestanstellungsschlüssel von 1:11 müssen 11 Kinder je 20 Stunden buchen, die die Leiterin im Büro sitzt und nicht bei den Kindern ist, über deren Buchungsstunden sie sich errechnet! Auf die wachsende Verwaltungsarbeit, die die gesetzlichen Vorgaben mit sich bringen, reagieren unsere Träger mit Verwaltungsreformen. Wir danken unseren Trägern herzlich dafür. So kann einiges abgefangen werden; die Verwaltungsarbeit wird für die Leiterin vor Ort an manchen Stellen zwar leichter, aber trotzdem nicht wirklich weniger. Dafür sorgt unser Staat, der sich immer neue, teilweise kontraproduktive Verwaltungsvorgaben ausdenkt (Beispiel: Verpflichtung der Kindergärten zu Impfaufklärung und Betreuungsgeldaufklärung; beides ist längst über staatliche Stellen geregelt. Weiteres Beispiel: Anmeldeformulare für die Aufnahme eines Kindergartenkindes umfassen derzeit 25 Seiten).

Wir wünschen uns, dass sich unsere Kirche als eine der großen Kindergartenträger kritisch hinterfragt, welche Verwaltungsarbeit sinnvoll und nötig ist. Wir wünschen uns, dass sich

unsere Kirche engagiert dafür einsetzt, dass Verwaltungsarbeit in den Kindergärten abgebaut oder zumindest insofern vertretbar gestaltet wird, dass Leiterinnen nicht über Kinderbetreuungsstunden gebucht werden müssen.

Es muss wieder spürbarer werden, dass Kirche die ihr anvertrauten Menschen in erster Linie gut betreuen und nicht nur sachgerecht verwalten will.

Bloß „verwaltet werden“ wollen auch unsere **Jugendlichen** nicht. Bei der Begegnung der Regionalbischöfin mit den Vertretern unserer kirchlichen Jugendverbände entstanden die beiden folgenden kurzen, aber prägnanten Thesen:

These 11: *Jugendliche auf dem Land wollen von ihrer Kirche gesehen und wertgeschätzt werden. Kirche muss in ihren Bezügen transparent sein, damit sie für Jugendliche einladend und vertrauensstiftend ist.*

These 12: *Die Vielfalt in unserer Kirche ist wunderbar. Wir brauchen viel Beziehung, gegenseitige Motivation und generationenübergreifende Ermutigung.*

Ähnliches über Jugend und Wertschätzung haben wir auch von den Bürgermeistern und Kreisräten gehört, die nahezu vollständig ins Uffenheimer Rathaus gekommen waren, als Regionalbischöfin Bornowski sich ins Goldene Buch der Stadt eingetragen hat:

These 13: *Um Jugend am Land zu unterstützen, muss auch Kirche neue Formate finden.*

These 14: *Die Kirche soll Mittelstand und Landwirte mehr wertschätzen.*

These 15: *Die Kirche soll den ländlichen Raum in ihrem Landesstellenplan besonders berücksichtigen.*

Freilich reichen hier pauschale Forderungen an die Kirche nicht aus. Vielmehr müssen auch die Kommunen und der Staat alles Erdenkliche tun, dem Strukturwandel entgegenzuwirken und vor allem die Jugend auf dem Land zu halten (Zitat aus der bayerischen Verfassung: „Vergleichbarkeit der Lebensverhältnisse“).

Nur mit offenem Blick über den eigenen Tellerrand hinaus und mit vereinten Kräften lässt sich „das Dorf retten“ – so auch der Titel des neuen Buches von Professor Dr. Gerhard Henkel, dem „deutschen Demografie- und Dorfpapst“. Prosperierende Dörfer mit gesunder Infrastruktur und einem aktiven Dorfleben brauchen auch den kirchlichen Landesstellenplan nicht zu fürchten.

Ein in dieser Hinsicht hoffnungsvolles und sehr innovatives Beispiel erlebten wir bei der Betriebsbesichtigung der Firma Frankana Freiko im Gewerbegebiet GOLLIPP. Geschäftsführer und Mitinhaber Klaus Büttner bekannte sich zu einem dezidiert christlich motivierten Unternehmertum. Zurzeit werden bei Freiko 27 Azubis beschäftigt (meist aus unserer Region), die alle beste Aussicht auf Übernahme haben:

These 16: *Christliche Unternehmer sorgen durch Werteorientierung (gelebte Gemeinschaft, Freundlichkeit, Ehrlichkeit, gute Fehlerkultur, Umweltbewusstsein etc.) für eine attraktive Ausbildung und für ein freundlich-kollegiales Arbeitsklima.*

These 17: *Jugendliche Auszubildende schätzen persönliches Gekanntwerden und überschaubare, verlässliche Arbeitsbedingungen. Unsere Jugendlichen leben gerne auf dem Land und wollen auch hierbleiben.*

These 18: *Neben schnellem Internet und WLAN wünschen sich Azubis unter 18 Jahren auf dem Land einen guten öffentlichen Nahverkehr. Nachzudenken wäre hier über alternative Möglichkeiten, wie Führerschein ab 16, Sammeltaxis, Dorfbusse oder Firmenshuttlebusse.*

These 19: *Engagierte Unternehmen wie Frankana Freiko sind gerne bereit, jungen Flüchtlingen Ausbildungschancen zu bieten.*

In Bezug auf das Thema **Flüchtlinge & Asyl** unterstrichen auch unsere Bürgermeister und Kreisräte, dass das Engagement keinesfalls nachlassen dürfe und dass der Staat weiterhin gefordert sei, die Integration gut voranzubringen. Vor allem im Bereich Kindergarten, Schule und Ausbildung gäbe es noch deutlichen Verbesserungsbedarf.

Besonders augenfällig wurde dies auch beim Besuch der Regionalbischöfin und der Begleitgruppe in der Gemeinschaftsunterkunft im Schloss in Aub. Im Austausch mit Helferkreis, Asylsozialberatung, Regierung von Unterfranken und Handwerkskammer wurde uns klar:

These 20: *Mit Hochachtung nehmen wir wahr, wie Menschen in Landratsämtern, Schulen, BaMF und vielen staatlichen und kirchlichen Behörden und Organisationen ihren Spielraum der Menschlichkeit ausschöpfen. Wir merken auch, dass immer mehr Mitarbeitende an ihre Grenzen kommen, weil Entscheidungen sie in Gewissensnöte bringen.*

These 21: *Einer Vielzahl von Ehrenamtlichen und denkenden Menschen widerstrebt die Zusammenlegung von Geflüchteten in großen Unterkünften. Durch die zunehmende Verlegung in zentrale Unterkünfte wird unserer Meinung nach Integration grob verhindert. Zum Beispiel:*

Die zentrale Zusammenlegung der Geflüchteten aus dem Landkreis Kitzingen im Innopark wird als kontraproduktiv im Hinblick auf erfolgreiche Integration angesehen. Die Geflüchteten benötigen intensiven persönlichen Kontakt mit Menschen des Aufnahmelandes, da sie mit den Strukturen und Gegebenheiten der ihnen fremden Gesellschaft und mit ihren Fluchterfahrungen nicht alleine zurechtkommen.

Viele gute Beispiele zeigen, wie sinnvoll dezentrale Unterbringungen sind. Wir befürchten, dass ehrenamtliches Engagement in einer gettoisierten Situation zum Leidwesen von Geflüchteten abnehmen wird. Gemeinsame Räume, in denen Angebote gemacht werden, fehlen oft (Uffenheim) und wurden sogar abgelehnt. Fehlende Arbeitsmöglichkeiten und sinnvolle Beschäftigungen machen Menschen mürbe.

These 22: Mit großer Sorge verfolgen auch wir die Abschiebep Praxis der bayerischen Staatsregierung. Bitte unterstützen Sie uns in dem Anliegen, Abschiebungen nach Afghanistan zu stoppen. Die Regelung 3+2 ermöglicht Bildung und Ausbildung. Bitte machen Sie sich für Ausbildung und Arbeitsvisa für afghanische Flüchtlinge stark.

These 23: Im Dekanat Uffenheim waren bereits über 20 Menschen aus Äthiopien, Syrien, Eritrea und Afghanistan im Kirchenasyl. Wir spüren den immensen Druck, unter dem Asylberater und -beraterinnen stehen. Menschliche Tragödien spielen sich ab.

These 24: Helfendenkreise im Dekanat Uffenheim (Uffenheim, Enheim, Gnodstadt, Ermetzhofen) wünschen sich von der Kirche eine menschenwürdige Politik, die sich für Menschen, die nach Deutschland flüchten, einsetzt. Die christliche Botschaft von der Nächstenliebe leitet uns an, Fremde aufzunehmen und sie in Gastfreundschaft willkommen zu heißen. Wir sind davon überzeugt: Integration braucht unsere Eigeninitiative.

Xenophobie sollte nach unseren Möglichkeiten thematisiert und überwunden werden. Kirche soll u. a. „kritische Begleiterin“ im Prozess der Integration sein.

Als Kirchenmenschen sind wir Brückenmenschen.

Das gilt nun freilich auch und besonders für unser Miteinander mit unseren katholischen Schwestern und Brüdern. Beim freundschaftlichen Treffen in Hemmersheim mit Pfarrer Gerd-Richard Neumeier, Diakon Thomas Hanisch, Bürgermeister Ballmann sowie dem dortigen Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand haben wir drei Thesen zur **Ökumene** formuliert:

These 25: Bis wir die volle Einheit haben, gilt die Devise: „Wir halten zam!“ Zum Beispiel im gemeinsamen Engagement für ein gutes Leben in den Dörfern, in der Flüchtlingsarbeit und im diakonisch-caritativen Engagement.

These 26: *Wir suchen die Nähe zueinander. Wir betonen das Verbindende und nicht das Trennende. Wir wollen Brücken bauen und alte Gräben zuschütten. Gemeinsam wollen wir auf Gottes Wort hören.*

These 27: *Unser ökumenischer Traum: einmal wieder offiziell am Tisch des Herrn zusammensitzen und gemeinsam das Abendmahl feiern – in versöhnter Verschiedenheit.*

Soweit jetzt unsere Uffenheimer Thesen anlässlich der Visitation der Regionalbischöfin im Reformationsjubiläumsjahr 2017. 95 sind es zwar nicht ganz geworden. Das macht aber nichts. Entscheidend ist nicht die Anzahl der Thesen, sondern ob sie die wesentlichen Aspekte unseres Verständnisses von Kirche widerspiegeln und ob sie richtig beschreiben, wie ein notwendiger Reform- und Veränderungsprozess aussieht – wenn er denn schon sein muss –, dass wir ihn mittragen und mitverantworten können. Diese Thesen sind nur vorläufig und auch noch sehr ergänzungs- und korrekturbedürftig. Doch sie könnten der erste Schritt sein, **unseren** Weg in die Zukunft zu gestalten und miteinander zu beschreiten.

Im Abschlussgottesdienst der Visitation in Herrnberchtheim zum Thema „Wovon sollen wir träumen“ ging es nicht um kirchliche Alpträume, sondern es ging um Hoffnungsträume. Es ging um Mut und Zuversicht, um Vertrauen in die Zukunft, die ja immer eine Zukunft mit und in Gott ist und sein wird. Nicht Sorgen und Ängste sollten uns darum beherrschen, wie es denn bloß mit der Kirche und unseren Gemeinden weitergehen wird, sondern als Christen dürfen wir Kirche einfach auch nur träumen, herbeisehnen und herbeibeten. „Wovon sollen wir träumen“ – so heißt auch ein bekanntes Lied der deutschen Band Frida Gold, das unsere WtH-Band im Visitationsgottesdienst vorgetragen hat:

„Wovon sollen wir träumen?

So wie wir sind.

Woran können wir glauben?

Wo führt das hin?

Was kommt und bleibt?

So wie wir sind.“

Lauter Fragen, auf die der moderne Mensch anscheinend nicht mehr so leicht Antworten findet. Unser christlicher Glaube, liebe Schwestern und Brüder, unser Glaube an unsern Herrn Jesus Christus gibt aber Antworten:

Wovon sollen wir träumen? – Natürlich von Gott und unserer Heimat bei IHM.

So wie wir sind. – So liebt ER uns und nimmt uns an.

Woran können wir glauben? – An unsern HERRN dürfen wir glauben.

Wo führt das hin? – Direkt auf IHN zu.

Was kommt und bleibt? – Nicht unsere Welt, nicht das, was wir für wichtig halten.

So wie wir sind. – Geborgen bei IHM in Zeit und Ewigkeit.

Ich bin schon gespannt auf den Visitationsbericht unserer Regionalbischöfin, in dem sie ihre Beobachtungen und Erfahrungen bei uns und mit uns reflektieren und bewerten wird. Dann können wiederum wir unsere Thesen weiterentwickeln und mit andern austauschen und mit vertrauensvollem Optimismus umsetzen und so Kirche einfach „leben“. Um die Kirche braucht es uns nicht bange zu sein; es ist ja SEINE Kirche: griechisch *kyriake* – „das, was dem Herrn gehört“.

Liebe Synodale, das war heuer mal ein etwas anderer Dekanatsbericht, ein Bericht eher zum Nachdenken und Weiterdenken, weniger ein Rechenschaftsbericht. Den können wir dann nächstes Jahr nachholen. Die kirchlichen Zahlen von 2016 liegen wie immer im Anhang bei, ebenso die Berichte aus der Verwaltung, den Einrichtungen und Gemeinden sowie die Berichte der Beauftragten: Die Beerdigungen haben 2016 zugenommen, aber auch ein wenig die Taufen. Ein- und Austritte halten sich die Waage.

Personelle Veränderungen gab es in 2016 kaum: Vikarin Sabine Schlagbauer hat ihr Examen bestanden und ist nun seit März Pfarrerin in Burgsinn, Dekanat Lohr. Dafür kam im Juni Vikarin Johanna Rodrian zu uns nach Uffenheim. Ihre Mentorin ist Pfarrerin Anita Sonnenberg. Pfarrer Jürgen Blum wurde in seinem Amt als stellvertretender Dekan bestätigt. Die Pfarrstelle Herrnberchtheim ist nach wie vor vakant. Die Herrnberchtheimer streben nun eine dekanatsübergreifende Kooperation mit der ebenfalls vakanten Pfarrei Ippesheim an. Am Montag, den 20. März, kommt die Regionalbischöfin mit den beiden Dekanen zum gemeinsamen Stellenbesetzungsgespräch. Die Kirchengemeinden Ober- und Unterickelsheim werden künftig mit der Pfarrei Gnötzheim zusammenarbeiten. Endgültige Entscheidungen werden erst im Rahmen der Landesstellenplanung 2020 getroffen.

Im Jahr 2018 stehen wieder Kirchenvorstandswahlen an. Die Vorbereitungen dazu werden heuer im Herbst beginnen. Ob unsere Kirchengemeinden selbstständig bleiben können, wird ganz maßgeblich davon abhängen, inwieweit sich ausreichend Kandidatinnen und Kandidaten aufstellen lassen.

Das Reformationsjubiläumsjahr ist voll im Gange. Zahlreiche Veranstaltungen und besondere Gottesdienste fanden schon statt. Höhepunkt soll am 9. Juli das zentrale dekanatsweite ökumenische Christusfest im Schlosspark in Uffenheim sein – mit einem tollen Festgottesdienst und vielen Aktionen rund um den sogenannten „Wort.Transport.“, eine Roadshow unserer Landeskirche, die mit mehreren LKWs und einem Begleiteteam in diesem Sommer in

Bayern unterwegs sein wird. Am Reformationstag selbst, am 31. Oktober, werden dann zur selben Uhrzeit alle Kirchenglocken läuten und zum gleichzeitigen Gottesdienst in allen 38 Kirchen unseres Dekanatsbezirks rufen. Ich bin zuversichtlich, dass alle 38 Kirchen auch zum Bersten voll sein werden. Denn wer will schon daheimbleiben und das 500jährige Reformationfest verpassen? Da können wir Evangelischen im Uffenheimer Dekanat einmal unter Beweis stellen, wie wichtig uns unsere Kirche tatsächlich ist und wie wichtig uns unsere Gemeinden und Pfarrstellen sind, damit sie erhalten bleiben. Da können wir unsere Kirchentreue demonstrieren und es unserer Kirchenleitung einmal so richtig zeigen, dass die Kirche im ländlichen Raum stark ist und lebendig und jeder Unterstützung wert.

Das andere gilt dann aber freilich auch: Sollten unsere Kirchenbänke beim 500jährigen Reformationfest peinlich leer bleiben und auch das Christusfest nur spärlich besucht sein, wie ließen sich unsere hohen Ansprüche an „die Kirche da oben“ dann noch begründen? Wären Personal und Geld dann nicht anderswo besser eingesetzt? ... Damit es nicht soweit kommt, lasst uns miteinander loslegen und feiern und glauben und ausstrahlen, was bei uns möglich ist, dass unsere Gemeinden nicht tot, sondern voller Leben sind und voller Geist und Herz und Inspiration und Erneuerung.

Wie immer zum Schluss noch der **Dank**: Dank sei allen, die wieder vor und hinter den Kulissen dieser Synode mitgeholfen haben: meinen Präsidiumskollegen Karin Paulus und Herrmann Schuch, den Grußrednern, vor allem auch dem Team der Erzieherinnen und Kindergartenleiterinnen, unserer Kantorin an der Orgel, Pfarrerin Sonnenberg und Pfarrerin Wolfsgruber fürs Abendmahl, den verschiedenen Damen und Herren für ihre Statements im Gottesdienst und heute Nachmittag sowie meinen beiden Sekretärinnen Moni Rupp und Erna Seufferlein und den Vertretern der Presse für ihre wohlgesonnene Berichterstattung.

Ich schließe mit der **Jahreslosung** für 2017 aus Ezechiel 36,26:

„Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“

Was für ein Wort der Ermutigung!

Aus ökologischen Gründen vermailen wir den Dekanatsbericht wieder an die Pfarrämter und Einrichtungen mit der freundlichen Bitte um Weitergabe. Auch auf unserer Dekanatswebsite wird er nachzulesen sein. Ein paar wenige gedruckte Exemplare liegen auf und können mit nach Hause genommen werden. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr/Euer Dekan Uwe Rasp

Uffenheim, im März 2017

Jahresbericht 2016 der Pfarrei Aub Gülchsheim für die DEKANATSSYNODE

Das Jahr wurde mit einem Gottesdienst in Hemmersheim und einem Umtrunk begonnen. Zusätzlich feierten wir in Aub einen ökumenischen Gottesdienst.

Der Mitarbeiterempfang in Aub folgte am 3.1. 2016. Am 6. Januar besuchte uns in Gülchsheim der Chor aus Reusch -Geckenheim unter der Leitung von Pfarrer Roehrs. Mit weihnachtlichen Weisen des Chores wurde die Gemeinde reich beschenkt.

Am 7. Februar war ein „Fastnachtshuhnessen“ bei Familie Gottschlich in Aub, zu der die Honoratioren der Stadt geladen waren.

Vom 19.-21. Februar war ein Konfirmandenseminar zum Thema Abendmahl.

Darauf folgte der Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden am 13. März.

Die Passionszeit wurde unter dem Motto „Wasser“ ökumenisch in Hemmersheim mit kleinen Andachten begangen. Der Weltgebetstag fand dieses Jahr für alle Kirchengemeinden mit den Katholiken in Gülchsheim im Sportheim statt.

Am Palmsonntag, den 20. März feierten wir mit 10 Konfirmandinnen und Konfirmanden Konfirmation in Aub.

Die Passionswoche folgte mit Ostern, in Gülchsheim feierten wir eine Osternacht um 5.00 Uhr in der Frühe.

Am 13. April kam Lilli Göring zum Seniorennachmittag in Gülchsheim und berichtete über ihre Erfahrungen auf der Insel Krim.

Am 23. April trafen sich alle Kirchenvorstände zum Kirchenvorstehertag in Aub unter der Leitung von Heike Richartz vom Evang. Beratungszentrum Würzburg. Die Zusammenarbeit und das Miteinander der Kirchengemeinden sollte gefördert werden.

Am 5. Mai, Christi Himmelfahrt, feierten wir am Seefeldweiher in Hemmersheim einen gemeinsamen Gottesdienst für alle 4 Kirchengemeinden.

Am 8. Mai fand ein „Familiengottesdienst“ zum Thema Zeit mit Taufe in Geißlingen statt.

Am 5. Juni war ein Ökumenischer Gottesdienst zum Tag der offenen Tür des Kindergartens in Hemmersheim.

Das 250 jährige Jubiläum der evangelischen/katholischen Gemeinden in Hemmersheim wurde mit einem ökumenischen Pfarrfest und einem ökumenischen Gottesdienst am 10. Juli begangen.

Am 17. Juli feierte Gülchsheim ein Dorffest, das mit einem Familiengottesdienst begann.

Einen „Gottesdienst unter dem Sternenhimmel“ erlebten die Hemmersheimer am 27. August auf der Wiese neben der Kirche.

Am 18. September wurde der 90-jährige Geburtstag der Dreieinigkeitskirche in Aub gefeiert. Dekan Uwe Rasp war der Festprediger, der Posaunenchor und der Chor aus Gelchsheim umrahmten das Jubiläum musikalisch. Anschließend gab es einen Stehempfang mit Bilderausstellung im Gemeindehaus.

Vom 23.-25. September waren die Präparanden auf einer Freizeit in Schornweisach.

Am 25. September war der Tansaniachor aus Würzburg in Geißlingen zu Gast. Gemeinsam feierten wir mit den Dekanatsbeauftragten einen Gottesdienst. Anschließend gab es einen Verkaufsstand mit fair gehandelten Produkten, sowie einen Kirchenkaffee.

Am 23. Oktober gab es einen Familiengottesdienst in Gülchsheim zum Motto „Ich bin das Licht der Welt“.

Zum Lutherjubiläum wurde der „Lutherfilm“ in Hemmersheim am 2. November gezeigt und am 6. November gab es einen „Gottesdienst spezial“ zu Luther. Am 21. November fand in Gülchsheim für 45 Frauen ein Frauenfrühstück zur „Einstimmung in den Advent“ statt. Adventsfenster gab es in Geißlingen und Gülchsheim.

In der Pfarrei Aub- Gülchsheim wurde 4 Kinder getauft, 10 konfirmiert, 2 Paare ließen sich kirchlich trauen und 13 Menschen wurden beerdigt.

Pfarrerin Elke Gerschütz, Aub-Gülchsheim

Die wichtigsten Ereignisse aus dem Jahr 2016 aus der Pfarrei Gollhofen:

Wie schnell doch die Zeit vergeht. Das Jahr 2016 ist bereits Geschichte.

Aber dennoch möchte ich die Gelegenheit nutzen, einen kleinen Rückblick auf das vergangene Jahr zu werfen.

Zu Beginn des Jahres startete das Projekt „Grüner Gockel“ mit der Auftaktveranstaltung und Gast-Prediger Pfr. Heinz Taeger. Viele Treffen des Umweltteams waren notwendig, um das für die Zertifizierung erforderliche Regelwerk zu bearbeiten. Gespräche mit Kinderteam, Kirchenvorstand, Gemeindeglieder und vielen anderen waren notwendig um auf Defizite und Chancen im Umwelt- und Energiebereich hinzuweisen. Leitlinien wurden entwickelt, die weit in die Zukunft ausstrahlen und sicher als Vorbild für andere Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk Uffenheim dienen. Zum Ende des Jahres konnte das Umweltteam das Zertifikat in Empfang nehmen. Vielen Dank für diese geleistete Arbeit und weiterhin viel Kraft, Ideen und Ausdauer für weitere Aktivitäten in der Zukunft.

Geradezu hervorragend passt in diesen Zusammenhang das Gemeindefest Mitte des Jahres bei herrlichem Wetter im Pfarrhof. Dekan i.R. Helmut Müller merkte man in seiner Predigt, die mit Singen verfeinert worden war, richtig an, wie sehr er sich über die Natur freut und wie wichtig es ist Gottes Schöpfung zu bewahren.

Kulturell wurde das Gemeindefest mit einem Abend mit dem Gesangsensemble „HalbZehn“ eingeleitet und hat bei vielen Besuchern einen bleibenden und vor allem positiven Eindruck hinterlassen.

Ein weiterer Höhepunkt im Kirchenjahr 2016 war einige Wochen zuvor die Feier der Silbernen Konfirmation mit unserer Regionalbischöfin Gisela Bornowski. Bekanntlich war ja dieser Jahrgang ihr erster Konfirmationsjahrgang als Vikarin in Gollhofen. In den vielen Gesprächen, die sie mit Gemeindegliedern geführt hat, konnte man ihr die Verbundenheit zu Gollhofen noch sichtlich anmerken.

Einmalig war dann sicher der Besuch von Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm anlässlich der 1275-Jahr-Feier in Gollhofen. Vor allem die Begegnungen mit den Ehrenamtlichen war für den Landesbischof eine Kraftquelle, wie er selbst ausgeführt hat. Über dieses Ereignis wurde ja in den Medien sehr ausführlich berichtet und wird sicher in die Geschichtsschreibung von Gollhofen eingehen.

Es könnten noch viele weitere Aktivitäten im Jahre 2016 aufgeführt werden. Jedes Treffen, jede Veranstaltung, sei es im Kindergarten, Krabbelgruppe, Kindergottesdienst, ELJ, Posaunenchor usw., ist mehr als wichtig für unsere Kirchengemeinde. Denn wie heißt es in der Bibel: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter Ihnen“ (Matthäus 18,20).

Harald Trabert (Vertrauensmann)

Bericht aus der Kirchengemeinde Gnodstadt 2016

Unsere Kirche:

„Aufstand“ in der Kirche fast im Griff

Dank der kälteren Jahreszeit und der geringeren Feuchte in der Kirche liegt der Kirchenboden zur Zeit still. Wir hoffen, dass es durch die vergrößerten Dehnfugen zu keinen weiteren Aufständen kommt. Aber ganz wird das Problem nicht verschwinden.

Jugend:

Fortwährende Fortbildung nötig

Durch die hohe Fluktuation und die berufliche Belastung der ehrenamtlichen Jugendleiter ist fortwährende Ausbildung von neuen Jugendleitern notwendig. Es ist hier schwer geworden, Gymnasiast*innen zu erreichen, da sie durch die hohe Lernbelastung kaum Freiräume dafür sehen.

Gäste:

Viele Fortschritte und Rückschläge

Die Anforderungen an die Gemeinde haben sich stark verändert. Viele Asylbewerber haben in der Zwischenzeit Arbeit oder sind in einem Deutschkurs oder sogar in einem Ausbildungsverhältnis. Einige wenige haben in der Zwischenzeit die Anerkennung bekommen, viele warten nun schon fast drei Jahre auf eine Entscheidung der Behörden. Gerade die Flüchtlinge aus Afrika hängen da noch sehr in der Luft.

Anerkannte Flüchtlinge suchen oft lange nach einer Wohnung und kämpfen, wenn sie erfolgreich waren mit den Tücken des Umzugs und der Beschaffung von Möbeln für die neue Bleibe. Da bräuchte die Gemeinde einen eigenen Möbelwagen.

Friedhof

Zur Zeit hoher Baumeinschlag

Einige große Bäume mussten in der letzten Zeit weichen. Die Wurzeln bedrohten die Friedhofsmauern oder sorgten für Schäden an den Gräbern. Nun werden in den nächsten Monaten neue Wege angelegt, neue Flächen geschaffen für Urnenbegräbnisse und anonymere Bestattungsformen. Dann werden neue, kleinere Bäume gepflanzt, die wieder für Schatten und Grün im Friedhof sorgen werden.

Konfis und Präpis:

Konfis backen wieder Brot

Schon zum dritten Mal: Brot backen für die Welt

Es ist nun schon eine gute Tradition, beim Bäcker Gebert Brot zu backen und für Brot für die Welt zu verkaufen. So wächst bei den jungen Leuten die Verbundenheit mit dem heimischen Handwerk, und sie freuen sich, wenn sie selbst solche intensiven körperlichen Erfahrungen machen können bei der Begegnung mit dem Teig und wie sich alles unter der eigenen Arbeit verändert und Gestalt gewinnt. Der Gedanke, damit zu helfen, tritt bei dem Spass, den die Konfis dabei haben, etwas zurück.

Ökumenische Bibelwoche

Schon zum zweiten Mal freuten wir uns über die wachsende Ökumene. Pfarrer Possmayer aus Marktbreit gestaltete auch dieses Jahr wieder die Bibelwoche mit und gemeinsam feierten wir dabei einen ökumenischen Abendgottesdienst. Beim "katholischen" Abend waren dann auch ein paar Katholikinnen anwesend, die sonst noch nie da waren.

Ökumene im Wachsen

Zum ersten Mal fand dieses Jahr nach 60 Jahren wieder ein katholischer Gottesdienst in unserer Kirche statt. Es wird sicher nicht bei einem einzelnen Gottesdienst bleiben, weitere werden folgen. Für die Gemeindegarbeit haben wir geplant, vermehrt Angebote ökumenisch zu veröffentlichen und zu verantworten, so die Jugend- und die Seniorenarbeit.

Auch unser Pilgertagesdienst durchs Dorf im Rahmen des Reformationsjubiläums findet ökumenisch statt und setzt damit ein Zeichen der Verbundenheit in Christus.

Pfarrer Christoph Schwethelm, Gnodstadt

Dekansbericht Gemeinden

Herrnberchthaim und Gnötzheim

Strukturveränderungen in den Pfarreien Gnötzheim und Herrnberchthaim

Die Kirchenvorstände aus Herrnberchthaim, Ippesheim und Bullenheim haben im Januar beschlossen, als gleichberechtigte Partner ernsthaft eine Kooperation anzustreben. Ziel ist eine gemeinsame Pfarrstelle. Die Ausschreibung für diese Pfarrstelle wird am 20. März gemeinsam mit Regionalbischöfin Bornowski erarbeitet. Auf der anderen Seite tagten im Februar die Kirchenvorstände aus Ober- und Unterickelsheim gemeinsam mit Gnötzheim, Martinsheim, Enheim und Wässerndorf. Alle 6 Kirchenvorstände sehen gemeinsam gute Möglichkeiten der Kooperation. Bis zur nächsten Landesstellenplanung stünden für diesen großen 6er-Verbund eineinhalb Pfarrstellen zur Verfügung (derzeit 100% Stradtner + 50% Schwethelm), die sich die Arbeit in bewährter Weise aufteilen könnten.

Es gibt noch viel zu besprechen, bevor echte Veränderungen spürbar sein werden, aber wir arbeiten daran, gemeinsam zu guten Ergebnissen zu kommen.

Am Mittwoch, 8. März kommt Regionalbischöfin Bornowski nach Herrnberchthaim und wird im Anschluss an den Jugendgottesdienst mit den Vertrauensleuten die aktuelle Lage diskutieren.

Dadurch, dass 2020 eine neue Landesstellenplanung angekündigt ist, werden alle Beschlüsse bis dahin nur vorläufig sein. Aber ist es gut, wenn wir zukunftsweisende Zusammenarbeit erproben.

Dorfauto Gnötzheim

Das Dorfauto wird groß: Zum Jahreswechsel hat die Kirchengemeinde Gnötzheim gemeinsam mit dem Generationenbusverein Seinsheim ein neues Dorfauto gekauft. Es ist ein VW-Bus mit 9 Sitzplätzen. Der bisherige Ford Fiesta wurde verkauft. Gleichzeitig ging die Trägerschaft des Dorfautos auf den Generationenbusverein über.

Ein großer Dank an alle, die mitgeholfen haben, das Dorfauto Gnötzheim erfolgreich durchzuführen. So können wir heute das Projekt "Dorfauto" auf einer neuen Ebene weiterführen.

Uwe Stradtner, Gnötzheim
Pfarrer und Vakanzvertreter

Pfarrei Langensteinach 2016

Mit dem 1. März 2016 endete die 15monatige Vakanzzeit der Pfarrei und Pfarrerin Elke Schwab übernahm die Pfarrstelle. Als Pfarrerin zur Anstellung hat sie diese nun vorerst für drei Jahre zur Vertretung inne. 75 % Ihrer Pfarrstelle sollen der Pfarrei zugutekommen, 25% dem Dekanat.

Mit Brot und Salz, Posaunenchor, Akkordeon und selbstumgedichtetem Lied wurde Pfarrerin Schwab zwei Tage nach Ihrem Einzug von Alt und Jung willkommen geheißen.

Die Handwerker taten Ihr Möglichstes, dass Pfarrerin Schwab pünktlich zum 1. März 2016 ins Pfarrhaus einziehen konnte. Die Innensanierung war bis dahin bereits zum größten Teil abgeschlossen.

Am Samstag 5. März 2016 wurde Pfarrerin Schwab in der Michaelskirche Großharbach ordiniert und aufs Herzlichste von der ganzen Pfarrei in Empfang genommen! Auch viele persönliche Gäste kamen um die Ordination mitzuerleben, die Regionalbischöfin Gisela Bornowski vollzog. Bestärkt konnte so die junge Pfarrerin Ihren Dienst antreten.

2016 fand keine eigene Konfirmation in der Pfarrei statt. Der einzige Konfirmand der Pfarrei wurde in diesem Jahr in Welbhausen von Pfarrerin Keller konfirmiert.

Der Abschluss der Innensanierung und die Außensanierung des Pfarrhauses zogen sich noch bis in den Mai hinein. Doch die lang überfällig gewesene Sanierung des Pfarrhauses ist nun ein Segen für die Pfarrerin sowie für das Dorfbild in Langensteinach. Am 29. Mai feierte die Pfarrei die Wiedereinweihung des Pfarrhauses mit einem Festgottesdienst im Pfarrgarten. Wer wollte, konnte im Anschluss noch einen Blick in die neuen Räumlichkeiten im Erdgeschoss werfen.

Im Juli veranstaltete ein großes Team zusammen mit Pfarrerin Schwab einen Kinderbibeltag zum Thema „Gottes bunte Welt! Jeder ist anders und das ist gut so!“; über 30 Kinder nahmen daran teil. Seit September gibt es nun (neben Großharbach) seit Langem wieder einen monatlichen Kindergottesdienst in Langensteinach. Schnell hat sich ein tolles Team von jungen Müttern dazu zusammengefunden. In diesem Zusammenhang wurde die Änderung der Gottesdienstzeiten in Langensteinach diskutiert und für ein Jahr probeweise eingeführt: Einmal im Monat ist nun auch in Langensteinach um 10 Uhr Gottesdienst; zuvor war dort immer um 9 Uhr Gottesdienst.

Im Sommer waren die Kräfte von Pfarrerin Schwab sehr gebunden durch die Besuche der zwei Delegationen aus Tansania. Vereinzelt entstanden Begegnungen in der Pfarrei daraus, z.B. der Besuch der Jugenddelegation im „Häusle“ der Großharbacher Landjugend. In Großharbach hat die politische Gemeinde Adelshofen für die Jugend in Großharbach ein renovierungsbedürftiges Haus angekauft. 2016 hat die Evangelische Landjugend dort Beträchtliches in Eigenregie geleistet!

Die Reinigungskraft Hilde Bayer beendete Ihren Dienst nach über 40 Jahren. Inge Klingler hat diese Aufgabe nun übernommen.

Die Generalsanierung der Peter- und Paul-Kirche Langensteinach war neben Pfarrhaus und dem Ankommen der neuen Pfarrerin das bestimmende Thema des Jahres. Seit 2015 fanden in Langensteinach die Gottesdienste im Gemeindehaus statt, da die Kirche für die Gottesdienste nicht mehr zur Verfügung stand. Die im November 2014 begonnenen Sanierungsarbeiten konnten bis November 2016 zum überwiegenden Teil abgeschlossen werden. Die Peter- und Paul-Kirche erstrahlt nun in neuem Glanz! Die Freude der Langensteinacher und der ganzen Pfarrei ist groß! Mit einem großen Festgottesdienst zur Wiedereinweihung der Peter- und Paul-Kirche am ersten Advent wurde diese gefeiert! Regionalbischöfin Gisela Bornowski feierte mit uns sowie viele weitere Ehrengäste mitunter Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt.

Immer wieder wurde in diesem Jahr die gute Zusammenarbeit der drei Kirchengemeinden spürbar, ganz besonders bei der Ordination in Großharbach, bei der Wiedereinweihung des Pfarrhauses sowie bei der Wiedereinweihung der Peter- und Paul-Kirche Langensteinach. Daneben verbindet der Kirchenchor die Pfarrei und auch bei den Seniorenkreistreffen kommen aus allen Dörfern ältere Menschen dazu. Pfarrerin Schwab hat zudem die Tradition der gemeinsamen KV-Treffen sowie der re-

gelmäßig stattfindenden Treffpunkt-Gottesdienste (d.h. ein gemeinsamer Gottesdienst für die ganze Pfarrei mit anschließendem Kirchenkaffee) übernommen.

Pfarrerin Elke Schwab, Langensteinach

Die wichtigsten Ereignisse aus dem Jahr 2016 aus der Pfarrei Lipprichhausen mit den Kirchengemeinden Gollachostheim, Lipprichhausen und Pfahlenheim:

Das Fränkische Kirchenkabarett FKK tritt am 5. Februar in der vollbesetzten Sängerkirche in Gollachostheim auf. Die Karten waren im Vorverkauf schnell vergriffen. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Kirchenrenovierung in Lipprichhausen zugute.

Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen am 4. März wird in Lipprichhausen gefeiert von den Frauen aus Rodheim, Gollachostheim, Lipprichhausen und Pfahlenheim. Die Frauen aus Kuba stehen im Mittelpunkt.

Das Projekt „Offene Kirche“ auf dem Jakobsweg wird in der Pfarrkirche St. Jakobus und St. Nikolaus in Gollachostheim weitergeführt und weiterentwickelt. Am 6. Mai, dem Tag nach Himmelfahrt, wird traditionsgemäß der Hagelfeiertag (Erntebitttag) in der Pfarrei Lipprichhausen begangen. An Himmelfahrt, 5. Mai, findet ein gemeinsamer Gottesdienst aller vier Kirchengemeinden in der Sängerkirche in Gollachostheim statt.

Am Pfingstmontag, 16. Mai, findet ein gemeinsamer Gottesdienst der Kirchengemeinden aus der Region in der Kirche in Simmershofen statt.

Internationales Fußballturnier in Gollachostheim am 18. Juni:

Die ELJ Gollachostheim hatte fußballbegeisterte Flüchtlinge und junge Gemeindeglieder zu einem gemeinschaftlichen Turnier am Sportplatz in Gollachostheim eingeladen. Das sportliche Ereignis bot nicht nur den Spielern, sondern auch den Zuschauern die Möglichkeit eines interkulturellen Austausches.

Mit Wirkung vom 30. Juni trat die neue Friedhofsordnung in Gollachostheim in Kraft. Am 25. November hielt Simon Kerwagen einen Vortrag über eine Reise nach Ruanda, die er im Februar 2016 mit einer Gruppe von Theologen unternommen hatte. In der gut besuchten Froschkneipe in Lipprichhausen erzählte er von seinen Eindrücken aus dem zentralafrikanischen Land, in dem vor über 20 Jahren ein schlimmer Genozid mit schätzungsweise einer Million Ermordeten stattgefunden hatte.

Große personelle Veränderungen hat es im Mesnerteam in Gollachostheim gegeben: Am 24. Januar wurde Mesnerin Emma Böhm im Gottesdienst nach 13 Jahren Mesnerdienst verabschiedet.

In einem festlichen Gottesdienst am 4. Advent, 18. Dezember, wurde Mesner Erich Streckfuß ebenfalls nach 13 Jahren aus gesundheitlichen Gründen verabschiedet. Als Nachfolgerin von

Emma Böhm wurde Erika Gümpelein und als Nachfolger von Erich Streckfuß wurde Werner Dehm offiziell jeweils in das Mesneramt eingeführt. Außerdem wurde die Organistin Marion Gümpelein für 20 Jahre Organistendienst in den Kirchengemeinden Gollachostheim, Lipprichhausen und Pfahlenheim geehrt. Krippenspiel am Heiligen Abend in Gollachostheim und Pfahlenheim: In Gollachostheim haben sich spontan Eltern zusammengefunden, um ein Krippenspiel mit ihren Kindern aufzuführen. Die Eltern stammen aus Gollachostheim und wohnen
auswärts.
In Pfahlenheim wird das musikalische Krippenspiel „Ey Mann, Gloria!“ unter der Leitung von Esther Habermann aufgeführt.

Pfarrer Jürgen Blum, Lipprichhausen

Bericht aus der Pfarrei Seenheim-Ermetzhofen

Nun sind die fünf, zu einer Pfarrei vereinigten Kirchengemeinden schon über einem Jahr gemeinsam auf dem Weg. Vieles ist in diesem Jahr bereits zusammengewachsen, anderes muss sich noch entwickeln. So wird beispielsweise der für alle fünf Gemeinden gemeinsam angebotene Seniorennachmittag sehr gut angenommen. Ebenso werden besonders Gottesdienste, wie z.B. der Weltgebetstag, die Osternacht, die Gottesdienste am Schwemmsee und am See von Ermetzhofen gut von allen fünf Gemeinden angenommen. Auch an „normalen“ Sonntagen finden sich zu den beiden Hauptgottesdiensten stets Menschen aus allen Gemeinden zusammen. Der Präparanden- und Konfirmandenunterricht fand ohnehin schon zur Vakanzzeit gemeinsam statt, ebenso wie die Konfirmation. So befinden wir uns auf einem guten gemeinsamen Weg.

Im leer stehenden Pfarrhaus Ermetzhofen wurde im vergangenen Jahr eine Flüchtlingsfamilie mit sieben Kindern aus Kasachstan beherbergt. Ein großer Helferkreis aus Ermetzhöfer Bürgern hat sich hier sehr engagiert. Ihnen allen gebührt ein herzliches Dankeschön. Momentan dient das Pfarrhaus als Kirchenasyl für zwei syrische Familien. Auch hier engagieren sich dankenswerterweise Menschen aus dem Ort. Sie versorgen die Familien mit Lebensmitteln und den Dingen des täglichen Gebrauchs, da sie den Kirchengrund nicht verlassen dürfen, und erteilen ihnen regelmäßig Deutschunterricht.

In Neuherberg und Seenheim stehen Kirchenrenovierungen bevor. In Seenheim ist die Instandsetzung der Kirche gerade vom Staatlichen Bauamt bewilligt worden. Weitere Schritte müssen nun eingeleitet werden. In Neuherberg laufen derzeit die Vorarbeiten zur Renovierung. Wir hoffen, dass alles ohne größere Komplikationen vonstattengeht und unsere Kirchen nach diesen Maßnahmen wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Dagy Schiller, Pfarrerin

Kurzbericht aus der Pfarrei Simmershofen für die Dekanatssynode 2017

Den Weltgebetstag der Frauen feierte die Pfarrei in diesem Jahr in Adelhofen mit einem gut besuchten Gottesdienst, beschwingter Musik und gemütlichem Beisammensein. Ein besonderer Dank gilt unserem Organisten Werner Spörer, der die Weltgebetstagslieder mit großem Engagement mit der Gemeinde einübt. Beim Familiengottesdienst im Sommer tanzten Jung und Alt Salsa zu kubanischen Rhythmen.

Die Osternacht in Auernhofen wurde wie in jedem Jahr von der ELJ gestaltet, ebenso wie die Christmette am Heiligen Abend. Diese Gottesdienste sind Höhepunkte im Gemeindeleben und zeigen die Verbundenheit der Jugend mit der Kirchengemeinde.

Der gemeinsame Gottesdienst der Region zu Pfingstmontag fand in diesem Jahr in Simmershofen statt. Gleichzeitig feierten wir einen Kindergottesdienst im Pfarrhaus zum Thema „Du bist einmalig“.

Im Juni feierten die Silbernen Konfirmanden ihr Konfirmationsjubiläum.

Bei schönem Wetter wanderten Gemeindeglieder aller vier Gemeinden im Juli von Aub aus zur Kunigundenkapelle zum gemeinsamen Gottesdienst. Im Anschluss wurde gegrillt, und Interessierte bekamen eine Führung durch die Kapelle.

Aus Anlass des 90jährigen Gründungsjubiläums des Posaunenchores Simmershofen, Hohlach und der Bezirksposaunenchor Uffenheim im Juli die „Schlosspark-Serenade“ im Schlosspark Walkershofen. Am 1. Advent wurde dann ein Festgottesdienst zum Jubiläum mit Bläser Ehrung gefeiert.

Ein Höhepunkt des Jahres war das Schulhausjubiläum. Unter dem Motto „100 Jahre – vom Schulhaus zum Gemeindehaus“ wurde der Einweihung des heutigen Gemeindehauses 1916 gedacht. Ein vielfältiges Festprogramm brachte die Menschen zusammen: eine Ausstellung im Gemeindehaus zeigte Schultensilien aus 100 Jahren, eine Festschrift konnte erworben werden. Die Kinder testeten beim Quiz ihr Wissen, die Älteren kamen bei Schulgeschichten und Musik aus alter Zeit zusammen.

Im September gestaltete das Familiengottesdienst-Team zusammen mit vielen Helfern einen Kinderbibeltag zu Jona, der von den Kindern sehr gut angenommen wurde.

Ebenfalls im September wurde das Kreuzerhöhungsfest in der Heilig-Kreuz-Kapelle gefeiert. Regelmäßig finden in der Kapelle Andachten oder Taufen statt, auch von Gruppen aus dem Umkreis wird sie gerne besucht.

Auch in diesem Jahr blicken wir mit und Dankbarkeit auf das Erlebte zurück. Herzlichen Dank allen, die mit Freude und Gottvertrauen dazu beitragen, dass in unseren Gemeinden das Evangelium in Wort und Tat verkündigt wird!

Bericht Kirchengemeinde Uffenheim Dekanatssynode am 18. März 2017

1. Veranstaltungen

Das Jahr 2017 steht ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums: Den Start bildet eine Malaktion mit Wanderausstellung, eine Veranstaltung der drei Dekanate des Evangelischen Bildungswerkes Neustadt/Aisch - Bad Windsheim - Uffenheim. Ca. 30 KünstlerInnen und auch Schulen beteiligen sich daran. In der Stadtkirche Uffenheim ist die Midissage vom 5. März bis 9. Juli 2017 zu sehen.

Höhepunkt ist die Aktion „Worttransport“ am 9. Juli rund um den Schweinemarkt und dem Schlosspark. Mit viel Musik, Aktionen für Kinder und einem (ökumenischen) Gottesdienst mit Agapemahl von 13.30 – ca. 15.00 Uhr soll dieser Tag ein Fest werden.

Weitergefeiert werden kann danach auf dem deutsch-italienischen Weinfest.

Den Abschluss bildet das Projekt „Lutherbild“, das am 31.10.2017 im Gottesdienst vorgestellt wird. Angeregt durch eine größere Einzelspende aus der Gemeinde soll dieses Projekt umgesetzt werden in einem P-Seminar mit Schülern der CvB-Schule unter der Aufsicht von Herrn Scheuten und in Zusammenarbeit mit Künstlern aus der Region.

2. Flüchtlinge und Asyl

Das Thema „Flüchtlinge und Asyl“ ist im ganz normalen Gemeindealltag angekommen: im Kindergarten und in der Konfirmandenarbeit.

Das „Café International“ bietet für Flüchtlinge und Einheimische die Gelegenheit, bei Spiel, Gespräch und Kaffeetrinken einander näher kennen zu lernen. Ein sehr engagiertes ökumenisches Team von Ehrenamtlichen lädt einmal im Monat am Samstag Nachmittag ins Haus der Kirche ein.

3. Kinder-und Familienarbeit:

Hier gibt es zwei Neuerungen:

Seit Oktober 2016 wird das Konzept KiGo im KiGa erfolgreich umgesetzt. In wöchentlichen Angeboten setzen sich die Kinder mit religiösen Themen auseinander. Einmal im Monat findet ein kleiner Gottesdienst statt. Das Angebot wird gut angenommen.

Im Kindergarten St. Johannis besteht das Team für den Gottesdienst aus Erzieherinnen, Eltern und Pfarrerin Wolfsgruber. Eltern, Geschwister und Großeltern sind eingeladen, mitzufeiern.

Im Kindergarten Karoline Kolb findet der Gottesdienst am Freitag Vormittag nur mit den Kindern statt. Er wird von einer Erzieherin und derzeit von Vikarin Rodrian vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder sind erstaunlich konzentriert und feiern freudig mit.

Das Team für den „Zwergergottesdienst“, bestehend aus LKG und evang. Kirchengemeinde, hat sich für einen neuen Namen entschieden, um eine größere Zielgruppe

anzusprechen. 3x im Jahr wird nun der „Familienzeit“-Gottesdienst angeboten, wechselnd in der LKG (um 10.30 Uhr) und in der Stadtkirche um 10.10 Uhr. Angesprochen sind kleine und große Kinder, Eltern und Großeltern und alle Interessierten, die einen kurzweiligen, kreativen und sehr verständlichen Gottesdienst erleben wollen.

4. Konfirmanden und Jugend

In diesem Jahr werden 36 KonfirmandInnen von Pfarrerin Sonnenberg und Vikarin Rodrian konfirmiert. Die Konfis sind sehr interessiert und motiviert und zeigen starkes Interesse an der Schoko-Arbeit im Anschluss an die Konfirmandenzeit. Hierfür wäre personelle Unterstützung hilfreich, um eine Gruppe längerfristig zu beschäftigen und bei Laune zu halten.

Die Samstag Abend Treffs der Evangelischen Landjugend werden sehr gut angenommen – private Feiern ebenfalls...Letztere stehen oft wegen Alkoholkonsum, Lautstärke und mangelnder Ordnung und Sauberkeit in der Kritik. Hier muss die ELJ mehr in die Verantwortung hineinwachsen

5. Besuche

Der Besuchsdienstkreis ist in den vergangenen zwei Jahren aus Altersgründen erheblich geschrumpft. Nur zwei neue Helfer konnten gefunden werden. Darum können die Besuche von den Ehrenamtlichen nicht mehr in der gewohnten Weise wahrgenommen werden: Zu den Geburtstagen zwischen 71 und 74 Jahren werden nur noch die Hefte mit einem Gruß im Namen der Kirchengemeinde eingeworfen.

6. Kasualien

In Uffenheim fallen sehr viele Kasualien an. Im vergangenen Jahr wurden 57 Personen beerdigt. Für nachhaltigen Gemeindeaufbau bleibt wenig Zeit und Spielraum. Doch lassen sich immer wieder Menschen gerne ansprechen, um eine Aufgabe zu übernehmen (z.B. Gemeindebrief austragen). Gemeindeaufbau geschieht in kleinen Schritten mit persönlichen Kontakten und Beziehungsarbeit.

Zufriedenheit und Bindung der Gemeindeglieder zur Kirche ist hoch. In den letzten 4 Jahren sind in Uffenheim nur zwei Personen aus der Kirche ausgetreten.

7. Bauen

Im Gerlach-von-Hohenlohe–Stift wird der Clubraum umgewandelt in zwei Einzelzimmer.

Die Andachten am Donnerstag Nachmittag finden derweil im Speisesaal statt.

Die Renovierung des HdK steht an.

8. Ökumene

Die Zusammenarbeit mit dem neuen katholischen Kollegen, Gerd-Richard Neumeier gestaltet sich erfreulich gut.

Uffenheim, den 26.02.2017
Pfarrerin Anita Sonnenberg
Vikarin Johanna Rodrian

Bericht der drei UHU-Gemeinden für die Dekanatssynode 18.März 2017

„Nachdem in unseren drei UHU-Gemeinden Ulsenheim, Herbolzheim und Uttenhofen in den letzten Jahren die großen Baumaßnahmen und Renovierungen zu einem guten Ende gekommen sind, bleibt mehr Zeit für das ganz normale geistliche, seelsorgliche und gottesdienstliche Leben.

In **Herbolzheim** steht allerdings als kleinere Maßnahme die Schadensbeseitigung am dortigen alten Pfarrhaus, jetzt Gemeindehaus, an. Das Mauerwerk ist an einer Ecke - wohl statisch bedingt - etwas in Schiefelage gekommen, was allerdings stabilisierbar und reparierbar ist. Das Architekturbüro Hahn hat sich seit längerem dieser Aufgabe angenommen.

In **Uttenhofen** wird die dortige Orgel in der St. Matthäus Kirche überholt und neu eingestellt, was sich laut Ausschreibungen auf etwa 12. 000 bis 15.000 Euro belaufen dürfte. Spendengroßzügigkeit und zweckgewidmete Veranstaltungen werden die kommenden zwei Jahre die Finanzen aufstocken.

In allen drei Gemeinden hält sich die Kindergottesdienst-Arbeit auf einem sehr engagierten Niveau der Mitarbeitenden: Entsprechend gerne werden die Angebote wahrgenommen. Als **diesjähriges Konfirmandenprojekt** werden die Jugendlichen in Begleitung durch den Kirchenvorstand einen neuen „Kirchenflyer“ mit Bildern, Texten und Informationen für interessierte Einkehrer und Gottesdienstbesucher erstellen.

Neuer Beliebtheit erfreuen sich alle paar Monate **abendliche Gottesdienste** am Samstag. Dies zunächst probeweise Unterfangen zeichnet wachsender Beliebtheit Zoll. Im Advent war der „Lichtergottesdienst“ zu Uttenhofen sehr gerne angenommen, ebenso im Januar der Mitarbeiter-Jahrestreff in Herbolzheim mit Heiligen Abendmahl und anschließenden abendlichen Beisammensein. Weitere Jahrestermine sollen folgen. Gerne angenommen wird etwa dreimal im Jahr der „**Impulsgottesdienst**“ in meditativer und besinnlicher Liturgie.

Die **Osternacht** wird zum ersten Mal wirklich als Abendgottesdienst gefeiert werden, was einem Wunsch vieler Gemeindeglieder zu entsprechen scheint. Morgens um 5 Uhr hielt sich die Begeisterung in Grenzen

Die **Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Markt Nordheim** läuft dank des freundlichen und umsichtigen Bürgermeisters sehr kooperativ und produktiv. Einige Gemeinderäte arbeiten zugleich im Kirchenvorstand mit, was die bürokratischen und informellen Wege verkürzt. So wurde eine Defizit-Vereinbarung des Ulsenheimer Kindergartens mit der Kommune geschlossen und seitens der politischen Gemeinde kostenfrei Grund für neue KIGA-Parkplätze zur Verfügung gestellt. Die **Seniorenarbeit** läuft dank der jeweiligen Leitenden treu, interessant und beliebt. Leider wird so manches vertraute

Gesicht nicht mehr unter den Anwesenden sein: Auch hier läuft die Zeit den Weg zurück zum Schöpfer.“

Pfarrer Helge Marschall im Januar 2017

2016 in der Pfarrei Wallmersbach

Hohlach: In Hohlach war der Höhepunkt des Jahres das Jubiläum des Posaunenchores. Mit dem schönen Konzert des Bezirksposaunenchores im Park des Schlosses Walkershofen und dem Festgottesdienst mit Landesobmann Pfr. Erich Eyßlein war dieses Jubiläumsjahr nicht nur für die Jubilarinnen und Jubilare ein ganz besonderes Erlebnis.

Wallmersbach: In Wallmersbach wurde die Orgelrenovierung angegangen. Die Angebote sind eingeholt und nach Beratung mit dem landeskirchlichen Orgelsachverständigen wird es nun konkret. Die Maßnahme ist für 2018 projektiert. Bis dahin muss die Finanzierung stehen und die ein oder andere Aktion zum Spendensammeln wird es ebenfalls geben.

Welbhausen: In Welbhausen konnte die Kirchenrenovierung erfolgreich abgeschlossen werden. Sowohl der Bauzeitenplan als auch die Kosten blieben im Rahmen. Trotzdem ist die Renovierung ein großer Brocken für die Gemeinde. Vielen Dank allem ehrenamtlichen Engagement! Mit der Wiederinweihung freute sich die ganze Gemeinde über den neuen Glanz, der mit der Hoffnung verbunden ist, dass in den nächsten Jahrzehnten keine Feuchtigkeitsprobleme mehr auftauchen. Zu Weihnachten konnte – dank großzügiger Spenden – der Zimbelstern in Betrieb genommen werden.

Ansonsten laufen alle Angebote des ausführlichen Jahresprogrammes. Hie und da kann auch mal etwas Neues wie musikalische Abendandachten unter der Woche, den Krabbelgottesdiensten oder dem Wallmersbach Brass-Day ausprobiert werden. Insgesamt ist aber der Erhalt des Bisherigen bei vielfältig kleiner werdenden Ressourcen keine leichte Aufgabe für alle Beteiligten. Schön, wenn trotz mancher Sorgen und der immer ausschweifenderen Verwaltungsaufgaben in guten Begegnungen und feierlichen Gottesdienst die Mitte des Glaubens nicht verloren geht. Gott sei Dank!

Pfarrer Johannes Keller, Wallmersbach

Kurzbericht der Pfarrei Weigenheim zum Jahr 2016/17

Hohen Besuch hatte die Pfarrei Anfang Januar 2017: Altbischof Dr. Johannes Friedrich war zu Gast und predigte in den Gottesdiensten in Reusch und Geckenheim. Hier beteiligten sich der Reuscher Gesangverein und der Kirchenchor. Am Nachmittag begrüßte dann der MGV 1860 Weigenheim den Referenten zu einer Informationsveranstaltung zur neu revidierten Lutherbibel.

Renovierungen

Kurz vor dem 2. Advent konnte die Renovierungsmaßnahme an der Außenhaut der Weigenheimer Kirche im Wesentlichen abgeschlossen werden. Leider konnten wir bedingt durch anfängliche Verzögerungen die Instandsetzungsarbeiten vor dem Winter nicht vollenden. Die Ausbesserungsarbeiten an der großen Eingangstreppe sowie Steinarbeiten am Sockel sind noch durchzuführen. Das Gutachten des Glockensachverständigen Sigurd Knopp hatte etlichen Sanierungsbedarf auch an den Glocken signalisiert. Hierzu musste erst um Genehmigung nachgesucht werden, die aber inzwischen vorliegt. Jetzt kann auch dies angegangen werden.

Nach Ostern können wir die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an der Geckenheimer Kirche in Angriff nehmen. Auch hier sind umfangreiche Maßnahmen geplant: Turmdach, Gebälk, Verbretterung im Kirchendachboden, Fenster, Kirchenportal und -eingangsstufen, Treppenaufgang auf der Südseite, Plattenbeläge im Kirchhof.

In Reusch, so scheint es, sind wir mit der Außenrenovierung zumindest des Kirchturms wohl einen Schritt weitergekommen. Wir hoffen, dass wir die Sache 2017 durchziehen können. Was dann noch möglich sein wird, lassen wir mal dahin gestellt sein.

Zwei Punkte sind bei all diesen Maßnahmen wichtig: 1. Wir machen unsere Kirchen baulich zukunftsfähig und 2. werden durch solche Investitionen die Handwerksbetriebe unserer Region in Lohn und Brot gehalten.

Bibeltage

Es scheint, als verlören wir einen Grundsatz der Reformation: „sola scriptura“ (allein durch die Schrift). Martin Luther hatte seine Erkenntnisse in der Auseinandersetzung mit der Bibel gewonnen. Das begründete für ihn die Liebe zur, die Bedeutung der Heiligen Schrift und die Wertschätzung der Predigt. Es scheint aber nur noch bedingt möglich, Menschen für eben diese Schrift zu interessieren. Jährlich wechselnd bieten wir in der Fastenzeit Bibelabende zu den Texten der Bibelwoche an und darüber hinaus in Herbst und Winter monatlich einen Bibelabend. Im Rahmen des Reformationsjahres beschäftigen sich die Treffen allerdings mit Liedern und ihrer Botschaft.

Frankenberg

Kopfschütteln löste ein Interview der Mainpost mit Dr. Dr. Löw, München, aus. Der neue Besitzer des Schlosses Frankenberg legte seine Pläne dar und hat sich dabei als höchst konservativer Katholik geoutet, der auch gegen den ökumenischen Kurs seines Kardinal-Erzbischofs von München und Freising opponiert. KirchenvorsteherInnen haben darüber beraten und sind übereingekommen, zunächst nicht zu reagieren, denn das geplante Konzept der Traumhochzeiten ist ja noch nicht umgesetzt. Allerdings ist klar, dass wir als Ortsgemeinden nicht umgangen werden können, wenn es verwirklicht wird und die Paare eben evangelisch sind, wie das hier ja überwiegend der Fall ist. Erfahrungsgemäß zählen junge Menschen, die sich solche „Traumhochzeiten“ leisten können, nicht zu jenen, die intensive Beziehungen zu ihrer Kirche vor Ort pflegen und demzufolge ihre Pfarrperson auch nicht „mitbringen“ können. In wieweit wir da Ersatz leisten können, muss offen bleiben. (Schloss Frankenberg liegt in der Gemarkung Geckenheim. Unter diesem Patronat stand ja auch die Kirchengemeinde Reusch.) Rechtlich zu klären ist, welches Gewicht die Widmung der jetzigen Schlosskapelle (Einweihung am 29. August 1839 durch den evangelischen Pfarrer von Geckenheim) hat und welche Rechte uns aus den alten Absprachen über Gottesdienste dort noch zustehen.

Dietrich Röhrs, Pfr.

Beauftragungen im Dekanatsbezirk Uffenheim

Bezirksposaunenobmann	Pfr. Markus Göring, Simmershofen stv. Obmann = Pfr. i.R. Eckhard Reichelt
Brot-für-die-Welt-Beauftragter	Pfr. Uwe Stradtner, Gnötzheim
Dekanatsfrauenbeauftragte	Frau Karin Paulus, Gollachostheim Frau Sabine Endres, Uffenheim
Dekanatsfrauentagsteam	Frau Helga Wörrlein-Ruhl, Gollhofen
Dekanatsjugendpfarrerin	Pfrin. Christine Stradtner, Gnötzheim
Dekanatsmissionsbeauftragter	Herr Karl Saemann, Oberickelsheim

Dekanatsmissionspfarrerin	Pfrin. Elke Schwab, Langensteinach
Diakoniebeauftragte	Pfrin. Elke Gerschütz, Aub-Gülchsheim
Diasporawerke	?
Dorfhelferinnenstation	Dekan Uwe Rasp, Uffenheim (DW NEA)
Erwachsenenbildung	Pfrin. Heidi Wolfsgruber, Uffenheim
Fachbetreuer „Religion“ in der Chr.v.B.-Schule	OStDir. Pfr. Winfried Malcher, Uffenheim
Kindergartenbeauftragter	Dekan Uwe Rasp, Uffenheim
Kindergottesdienstarbeit	Pfrin. Anita Sonnenberg, Uffenheim
Kirche im ländlichen Raum Arbeitskreis	Pfr. Christoph Schwethelm, Gnodstadt
Kirche und Arbeitnehmerfragen-Arbeitskreis	?
Kirche und Sport	Pfrin. Elke Schwab, Langensteinach
Kirchengeschichte	?
Lektoren- und Prädikanten-Beauftragter	Pfr. Dietrich Röhrs, Weigenheim
Medienbeauftragte	Rel.Päd. Katharina Müller-Romankiewicz, Uffenheim
Notfallseelsorger	Pfr. Dietrich Röhrs, Weigenheim Pfr. Christoph Schwethelm, Gnodstadt
Öffentlichkeitsarbeit	Pfr. Johannes Keller, Wallmersbach
Ökumene-Beauftragter	Pfr. Helge Marschall, Ulsenheim
Opfer sexualisierter Gewalt	Pfrin. Lilli Göring, Simmershofen
Pfarrer- und Pfarrerinnenverein	Pfr. Johannes Keller, Wallmersbach
Rel.-Päd. Arbeitsgemeinschaft Pfarrer/Lehrer	Pfr. Thomas Ermann, Emskirchen/Uffenheim
Schulbeauftragter	Pfr. Thomas Ermann, Emskirchen/Uffenheim
Schwerhörigenbeauftragte	Pfrin. Dagy Schiller, Seenheim-Ermetzhofen
Seniorin	Pfrin. Christine Stradtner, Gnötzheim
Stv. Dekan	Pfr. Jürgen Blum, Lipprichhausen
Stv. Senior	Pfr. Christoph Schwethelm, Gnodstadt
Umweltbeauftragter	Pfr. Jürgen Blum, Lipprichhausen
Vikariatsausbildung - Mentorin	Pfrin. Anita Sonnenberg, Uffenheim Pfrin. Christine Stradtner, Gnötzheim
Weltanschauungsfragen in der ELKB	Pfrin. Heidi Wolfsgruber, Uffenheim

Stand: 04.11.2016

Sehr geehrter Herr Dekan Rasp,
sehr geehrte Damen und Herren Synodale,

erlauben Sie mir bitte, dass ich Sie in meinem kurzen Bericht nicht über jedes Detail, sondern nur über grundlegende Themen und Entwicklungen an unserer Schule informiere. Mit 866 Schüler/innen im Schuljahr 2016/17 sind die Schülerzahlen im Vergleich zum Vorjahr wiederum leicht gestiegen. Die langwierige und kontrovers geführte Dis-

kussion um das G8 / G9 hat offensichtlich dazu beigetragen, dass die Realschule – insbesondere im ländlichen Raum – zur beliebtesten weiterführenden Schulart in Bayern geworden ist; auch unsere Realschulabteilung profitierte bei der Anmeldung für das laufende Schuljahr von diesem Trend. Nach Aussage von Herrn Dr. Ludwig Spaenle, Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst soll der Meinungs- und Erfahrungsaustausch Mitte Februar abgeschlossen sein und die Staatsregierung wird noch in diesem Frühjahr verbindliche Aussagen zur Neugestaltung des Gymnasiums in Bayern machen. Wir gehen davon aus, dass wir mit allen anderen Gymnasium im Landkreis Neustadt a. d. Aisch / Bad Windsheim zukünftig das G9 an der Christian-von-Bomhard Schule vorhalten werden.

Das neue Schuljahr wurde durch den jähen Tod von Herrn OStD Werner Kern überschattet. Herr Kern gehörte über Jahrzehnte dem Stiftungsrat an und engagierte sich in hohem Maße zum Wohle unserer Internatsschule in seiner Funktion als stellvertretender Stiftungsratsvorsitzender. Werner Kern lebte die Christian-von-Bomhard Schule, er fehlte bei kaum einer Veranstaltung und wurde deshalb von mir in großer Wertschätzung immer wieder als „wichtiges und lieb gewonnenes Inventar unserer Internatsschule“ bezeichnet. Wir werden ihm stets ein dankbares und ehrendes Gedenken bewahren.



Das Direktorium der Christian-von-Bomhard Schule begrüßt die Dekanatsynode 2017, wünscht Gottes reichen Segen für alle Beratungen und einen erfolgreichen Verlauf.

Durch die großzügige Unterstützung der Landeskirche und der ESSBay können wir mit dem ersten von insgesamt drei Bauabschnitten zur Generalsanierung unseres Internates in diesem Jahr beginnen. Bereits in den Pfingstferien soll es losgehen und wir werden mit einigen Veränderungen der Markuskappelle ein „neues Gesicht“ verleihen (die Pläne können bei Herrn Kilian in unserer Verwaltung eingesehen werden). Die energetische Sanierung der Wohngebäude (Luther- und Melanctonbau) wird zeitnah folgen. In diesem Zusammenhang

geht mein großer Dank an Herrn OKR Detlef Bierbaum und Frau KVOD Henriette Kühne, die sich in enger Absprache mit der Christian-von-Bomhard-Stiftung unter dem Vorsitz von Frau Regionalbischöfin Gisela Bornowski zur Erreichung unserer engagierten Ziele hervorragend eingesetzt haben.

Aus der Tagespresse konnten Sie bereits die sehr erfreuliche Information über die Trendwende bei dem Thema Sanierung / Neubau des Hallenbades entnehmen. Herr Hans Herold ist es in seiner Funktion als Mitglied des Landtages und stellvertretenden Vorsitzenden des Stiftungsrates unserer Schule gelungen, bei der bayerischen Staatsregierung Bestandschutz für unser Hallenbad zu erwirken. Im Klartext bedeutet das: wir können durch eine deutliche Erhöhung der Fördermittel in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Uffenheim und dem Landkreis Neustadt a. d. Aisch / Bad Windsheim das bestehende Hallenbad mit 25-Meter-Wettkampfbahnen generalsanieren. Ich bedanke mich im Namen aller Mitarbeitenden an der CvB sehr herzlich bei Herrn MdL Hans Herold,

Herrn 1. Bürgermeister Wolfgang Lampe, seinem Stadtrat und der Verwaltung, sowie Herrn Landrat Helmut Weiß. Ihr konzertiertes Engagement hat zu diesem großartigen Erfolg für unsere Einrichtung und für die Stadt Uffenheim geführt!

Angesichts dieser positiven Entwicklungen ist es für mich Auftrag, Ehre und Freude zugleich, dass ich in enger Kooperation mit unserer Stiftung, dem Direktorium, allen Mitarbeitenden in Pädagogik, Verwaltung, Instandsetzung und Pflege, mit Eltern und Schülern unsere Christian-von-Bomhard Schule leiten darf.

Bitte entnehmen Sie die Termine zu den zahlreichen Veranstaltungen an der Christian-von-Bomhard Schule im Rahmen des Lutherjahres 2017 der Tagespresse und den kirchlichen Medien auf Dekanatsebene.

Ich wünsche der Dekanatssynode einen guten Verlauf unter Gottes Schutz und Segen und hoffe wiederum auf viele gewinnbringende Begegnungen mit unserem Dekanat und seiner Christian-von-Bomhard-Schule im A.D. 2017.



Pfr. Winfried Malcher
StD i. K. Leitender Direktor

Dekanatssynode Uffenheim 2017 Bericht des Leiters des Schulreferats

Sehr geehrte Synodale,

wie jedes Jahr erhalten Sie von meiner Seite einen Bericht über die Entwicklungen im Bereich Schule. Nachdem ich letztes Jahr sehr persönlich über die Kompetenzen und den Einsatz verschiedener kirchlicher Lehrkräfte berichtet habe, steht heuer der kompetenzorientierte Religionsunterricht im Zentrum des Berichtes. Wahrscheinlich hat die Eine oder der Andere von Ihnen schon davon gehört. Seit 2014/15 gilt auch für die bayerischen Schulen ein neuer Lehrplan. Dieser wurde zuerst in den Grundschulen eingeführt und wird nun Jahr für Jahr von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe weitergeführt. Im nächsten Schuljahr wird er in den fünften Klassen eingeführt und betrifft damit eine ganze Reihe von unterschiedlichen Schularten. Natürlich ist von dem neuen Lehrplan auch der Religionsunterricht betroffen. Damit Sie wissen, worum es dabei geht, gebe ich Ihnen hier eine knappe Zusammenfassung der Entstehung und der Inhalte dieses neuen Lehrplans.

Auslöser für das Nachdenken über einen neuen Lehrplan waren die verschiedenen Pisa-Studien. Aufgeschreckt durch deren Ergebnisse suchten überall im Land Bildungspolitiker und Fachleute, wie man den Unterricht nachhaltiger und effizienter für die jeweiligen Schülerinnen und Schüler gestalten könne.

Das Ergebnis ist der LehrplanPlus.

Neu daran ist der geschärfte Blick auf die Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler und deren individueller Lernprozess. Auch die Aufgabe der Lehrerin, des Lehrers ändert sich von der reinen Stoffvermittlung hin zur Bereitstellung geeigneter Lernmöglichkeiten und einer

stärkeren Begleitung der individuellen Lernprozesse. Im Zentrum stehen die Schülerinnen und Schüler und die von ihnen schon erworbenen und noch zu erreichenden Kompetenzen.

Ich denke gerade im Religionsunterricht haben wir schon immer auch so gedacht, daher dürfte meines Erachtens die Umstellung für unsere Lehrkräfte nicht so fundamental sein.

Um Ihnen den Begriff Kompetenz etwas näher zu bringen, hier zwei Begriffsbestimmungen:

„Kompetent ist eine Person, wenn sie bereit ist, neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen, und dieses auch kann. Hierbei muss sie Wissen bzw. Fähigkeiten erfolgreich abrufen, vor dem Hintergrund von Werthaltungen reflektieren sowie verantwortlich einsetzen.“

(Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung; München 2012).

„Religiöse Kompetenz ist die erreichbare, komplexe Fähigkeit zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Religiosität in ihren verschiedenen Dimensionen und ihren lebensgeschichtlichen Wandlungen.“ (Hemel, Ulrich: Ziele religiöser Erziehung. Beiträge zu einer integrativen Theorie. Frankfurt/Main 1988, S.674).

Natürlich hat auch diese Kompetenzorientierung ihre Grenzen, was gerade uns als Christen klar sein dürfte und wie es deutlich in den Leitlinien der Evangelischen Kirche in Bayern zum Religionsunterricht zu Ausdruck kommt:

„Der Religionsunterricht ist heute geprägt von einer Vielfalt an Konzeptionen und Methoden. Seiner Aufgabe entspricht ein mehrdimensionales Lernen und Lehren. In der spannungsvollen Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung begegnen sich im Unterricht Lernende und Lehrende als Personen mit einer je eigenen Geschichte. Dass der Religionsunterricht im Vertrauen auf Gott geschehen kann, schließt die Bejahung der menschlichen Grenzen allen Lehrens und Lernens ebenso ein wie die Möglichkeit, immer wieder neu anzufangen.“

Nun noch ganz kurz zu den Begrifflichkeiten des Lehrplans:



Die drei inneren Quadrate beschreiben die miteinander verschränkten und auf einander bezogenen Gegenstandsbereiche. Im Gegenstandsbereich „Christlicher Glaube evangelischer Prägung“ geht es z.B. um Fragen wie: „worauf verlasse ich mich?“, „worauf darf ich hoffen, also um Glaubensfragen und christliche Tradition. Im Bereich „Identität und Gemeinschaft“ werden Fragen nach der eigenen Person und dem Zusammenleben mit anderen verbunden. Der dritte Gegenstandsbereich „Religion in einer pluralen Welt“ nimmt Fragen nach anderen Religionen und öffentlichen Ausdrucksformen von Religion in den Blick.

Um diese drei Gegenstandsbereiche gruppieren sie die vier Paare von prozessbezogenen Kompetenzen, die unterschiedliche Qualitäten von Kompetenzen beschreiben.

Wichtig in diesem Konzept sind die lebensrelevanten Lern- und Anforderungssituationen. Zum Beispiel wird im Unterricht das Bild eines alten Schuhs gezeigt. Der Impulse dazu könnte lauten: „Stell dir vor, der Schuh könnte erzählen, was er schon alles erlebt hat. Was würde er berichten?“ Eine solche Anforderungssituation könnte ganz unterschiedliche Inhalte erfassen. Es könnte im Unterricht um die persönliche Lebensbiographie und die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit Gott darin gehen, oder aber um die Abrahamsgeschichte, oder um eine Jüngergestalt im Umfeld von Jesus Christus.

Ich hoffe, Sie haben durch meine Schilderung einen Einblick in den neuen Lehrplan erhalten und wissen nun, was alle Lehrkräfte momentan beschäftigt.

Zum Schluss noch etwas ganz anderes. Leider haben wir jedes Jahr eine große Zahl von Religionsstunden, die aus den unterschiedlichsten Gründen ausfallen müssen. Um diese Situation ein wenig zu entschärfen, habe ich eine Stelle (15 Stunden) für Springerdienste ausgeschrieben. Falls Sie eine Religionspädagogin oder einen Religionspädagogen kennen, die oder der auf Stellensuche in Mittelfranken ist, verweisen Sie ihn oder sie doch bitte ans Dekanat oder direkt an mich.

An dieser Stelle möchte ich mich noch für die gute Zusammenarbeit mit dem Dekanat, mit dem Schulamt und den jeweiligen Rektorinnen und Rektoren bedanken. Mein Dank gilt auch den Pfarrerrinnen und Pfarrern, den Religionspädagoginnen und Katechetinnen, die jede Woche versuchen, etwas von dem neuen Geist und dem neuen Herz, das uns Gott verheißen hat, im Unterricht spürbar und lebendig werden zu lassen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Über das Dekanat können Sie mich erreichen.

Ihr Leiter des Schulreferats: Thomas Ermann, Pfarrer

Anbei die Aufstellung der Unterrichtenden in ihrem Dekanat im Schuljahr 2016/17:

Dekanat Uffenheim SJ 2016/17

<i>Nachname</i>	<i>Vorname</i>	<i>Berufsgruppe</i>	<i>Dienststelle</i>	<i>insges. Std.</i>	<i>einzeln Std.</i>
Baier	Sabine	Pfarrer auf Lebenszeit	Mittelschule Uffenheim	6	
Gerschütz	Elke	PfarrerIn auf Lebenszeit		6	
	davon		Grundschule Aub		3
			GS Martinsheim		3
Göring	Lilly	PfarrerIn auf Lebenszeit	Grundschule Lipprichhausen	5	
Kamleiter	Lydia	ReligionspädagogIn auf DV		15	
	davon		Christian-von-Bomhard-Schule		12
			Mittelschule Uffenheim		2
			Frieda-Lang Schule		1
Keller	Sabine	PfarrerIn auf Lebenszeit	Christian-von-Bomhard-Schule	4	
Marschall	Helge	Pfarrer auf Lebenszeit	Mittelschule Uffenheim	4	
Plescher	Sigrid	Katechet		12	
	davon		Grundschule Uffenheim		5
			Grundschule Lipprichhausen		5
			Grundschule Gelchsheim		2
Schiller	Dagy	Pfarrer auf Lebenszeit		6	
	davon		Grundschule Uffenheim		3
			Grundschule Lipprichhausen		3
Schwab	Elke	PfarrerIn z.A.	Christian-von-Bomhard Schule	4	

Bericht Diakonisches Werk

Das Diakonische Werk der Evang. Luth. Dekanatsbezirke Bad Windsheim, Markt Einersheim, Neustadt/Aisch und Uffenheim e.V. wird in diesem Jahr 40 Jahre alt. Ein kleiner runder Geburtstag, den wir dennoch im Herbst mit einem Empfang in Bad Windsheim feiern wollen. Das bietet sich wegen der zentralen Lage an, aber auch um damit zu zeigen, dass sich der Ursprung und die Verwaltung zwar in Neustadt befinden, aber alle beteiligten Dekanate gleichberechtigt sind.

Diakonisches Werk – Beratung (Diakon Frank Larsen)

Schon seit Jahren gibt es die Beratungstermine der Suchtberatung, Erziehungsberatung und des Sozialpsychiatrischen Dienstes an einzelnen Tagen in der Woche.

In den vergangenen Jahren wurde die Beratung in Uffenheim ausgebaut: Die Beratung der KASA durch eine eigene Mitarbeiterin und die Asylsozialberatung kamen fest dazu.

Derzeit plant das Diakonische Werk im Gebäude der ambulanten Pflege in der Bahnhofstraße ein fachübergreifendes Beratungszentrum zu eröffnen, in denen das Beratungsangebot nicht nur auf einzelne Tage begrenzt ist, sondern die ganze Woche zur Verfügung steht.

Dies soll in der zweiten Jahreshälfte 2017 umgesetzt sein. Entsprechende Planungen laufen.

Besondere Erwähnung in diesem Bericht verdient die Asylsozialarbeit:

Asylsozialarbeit in Uffenheim (Diakon Jürgen Rotter)

2016 - Ein Jahr voller Veränderungen

Viele von uns haben noch die Bilder im Kopf: Menschenmassen warten an Bahnhöfen, wollen einreisen und einen Asylantrag stellen. Busse kommen in der Notunterkunft Fernwasserstraße an und Menschen müssen untergebracht, gepflegt, mit Kleidung ausgestattet und betreut werden.

Die Flüchtlingswelle im Sommer 2015 brachte viele Herausforderungen mit sich.

Großes Engagement von allen Beteiligten war nötig, um die Menschen unterzubringen und zu versorgen.

Jetzt, über ein Jahr später hat sich vieles verändert. Es kommen nicht mehr tagtäglich neue Flüchtlinge, die mit dem nötigsten versorgt werden müssen. Die Neuankömmlinge von 2015 sind entweder weiter verteilt worden oder sind hier im Alltag angekommen. Mit all den damit verbundenen Problemen, Fragen aber auch positiven Entwicklungen.

In unserer Beratungsarbeit haben wir mit unterschiedlichen Menschen, Nationalitäten und Fragestellungen zu tun. Manche Probleme lassen sich schnell in einem kurzen Gespräch lösen, andere Anliegen stellen die Asylsozialarbeit vor größere Herausforderungen und stellen einen hohen Zeitaufwand dar.

Der Wunsch ist Normalität

In unserer Arbeit zeigt sich, dass viele Asylbewerber einen Wunsch nach Normalität und Alltag haben. Eine Schule besuchen, Arbeit finden, die Sprache erlernen sind alles Dinge die den Menschen wichtig sind und Sicherheit vermitteln. Damit versuchen die Asylsozialarbeiterinnen die Menschen zu unterstützen.

Was für uns nur ein kleiner Schritt ist, stellt für unsere KlientInnen oft eine hohe und schier unüberwindbare Hürde dar: Ein einfacher Brief vom Amt oder Arbeitgeber, mit der Bitte um Abgabe von Unterlagen und einer Rückmeldung bringt unsere KlientInnen häufig aus dem Konzept. Ein Schreiben von der Schule ist zunächst unverständlich, muss übersetzt werden.

Unterstützt wird unsere Beratungsarbeit durch viel ehrenamtliche HelferInnen, die mit sehr großem Engagement Deutschkurse anbieten, beim Ausfüllen von Formularen und den Hausaufgaben helfen, Treffpunkte organisieren, ...

Dafür allen ein ganz herzliches Dankeschön. Ohne Sie wäre die Arbeit einfach nicht möglich. Ich hoffe wir konnten durch die Ehrenamtskoordination, Bildungsveranstaltungen und Reflexions-/Supervisionsabend helfend beiseite stehen.

Die Herausforderungen vor denen wir nun stehen:

Seit Beginn dieses Jahres steigt die Zahl der anerkannten AsylbewerberInnen. Viele sind erleichtert, dass das Warten nun endlich ein Ende hat und eine Entscheidung gefallen ist. Nach der ersten Euphorie zieht aber schnell Ernüchterung ein. Viele Formulare müssen ausgefüllt werden, Anträge rechtzeitig gestellt, eine Krankenkasse und eine Wohnung gefunden werden.

Im Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windheim gibt es zurzeit rund 370 Fehlbeleger, die eigentlich verpflichtet wären, aus den Gemeinschaftsunterkünften oder dezentralen Einrichtung auszuziehen. Leider haben diese Menschen auf dem angespannten Wohnungsmarkt kaum Chancen eine adäquate Wohnung zu finden. Bei der für alle Beteiligten oft frustrierenden Suche steht die Asylsozialarbeit immer in einer Vermittlerposition zwischen Klienten und Behörden.

Diakonisches Werk e.V.
Diakon Frank Larsen
Dipl. Kaufmann, Geschäftsführender Vorstand
Kirchplatz 5
91413 Neustadt/Aisch

Diakonie 

Bericht 2016: Gerlach-von-Hohenlohe-Stift Uffenheim

Das Gerlach-von-Hohenlohe Stift verfügt über 70 Einzelzimmer und 14 Doppelzimmer. Im Jahr 2016 konnten wir wieder eine gute Auslastung von durchschnittlich 96 % erreichen.

Die Nachfrage nach Kurzzeitpflegeplätzen hat sich weiterhin manifestiert, viele Angehörige nutzen dieses Angebot immer mehr um auch einmal ausspannen zu können und planen dies meist rechtzeitig mit uns. Kurzfristig bekommen wir auch sehr viele Kurzzeitpflegegäste aus den umliegenden Krankenhäusern, wenn es nach einem Klinikaufenthalt zuhause mit der eigenen Versorgung noch nicht klappt. Es spricht für unser Haus, dass viele Kurzzeitpflegegäste wiederkehrend über einen befristeten Zeitraum zu uns kommen, dies auch teilweise als „Urlaub“ empfinden oder im Anschluss an den Kurzzeitpflegeaufenthalt auf Dauer bei uns bleiben.

Ein weiteres Angebot für ältere Menschen in Uffenheim und der näheren Umgebung ist die Möglichkeit bei uns „Essen auf Rädern“ zu beziehen oder bei uns direkt am Mittagstisch teilzunehmen. Diese Angebote werden sehr gerne genutzt und meist waren wir auch im Jahr 2016 zu 100 % ausgelastet, so dass manchmal eine kleine Warteliste bestand.

Auch im Berichtsjahr 2016 haben wieder unangemeldete Qualitätsüberprüfungen der FQA (früher Heimaufsicht), des Gesundheitsamtes, der Lebensmittelkontrolle, sowie des medizinischen Dienstes der Pflegekassen (MDK) stattgefunden. Die Berichte der Begehungen fielen alle wieder sehr positiv aus.

Für Abwechslung und Unterhaltung sorgten neben den täglichen Angeboten an sozialer Betreuung und Beschäftigung wieder unsere jahreszeitlichen Feste und Veranstaltungen. Eine wichtige Unterstützung durften wir in diesem Bereich wieder durch den Einsatz von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie Institutionen wie Schulen, Kindergärten und Vereinen erfahren.

Seit Januar 2016 müssen wir im Nachtdienst täglich eine dritte Pflegekraft einsetzen. Dies ist ein Teil der Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes. Diese Gesetzesvorgabe klingt zunächst sehr positiv, praktisch bedeutet dies aber für Pflegeeinrichtungen, dass diese Kräfte im Tagdienst fehlen.

Zum Jahresende wurde ein neues EDV-System eingeführt. Diese Einführung ist damit verbunden, dass sich die Pflegedokumentation „verschlanken“ soll und somit für die Pflegekräfte weniger Schreibarbeiten anfallen sollen. Hierzu waren zur Vorbereitung zahlreiche Schulungen der Mitarbeiter erforderlich. Die konkrete Umsetzung und die Erfahrungen damit lassen sich erst im Jahr 2017 beurteilen.

Auch zur Flüchtlingshilfe leisteten wir einen wichtigen Beitrag. Seit April 2016 wohnt bei uns im Dachgeschoss eine syrische Frau mit ihren vier Kindern. Die vier Jungs bringen sehr viel Leben und Abwechslung in unser Haus.

Dies ist nur ein kleiner Auszug der wichtigsten Geschehnisse aus dem Gerlach-von-Hohenlohe Stift. Das Jahr 2016 war für uns Beschäftigte insgesamt wieder sehr ereignisreich, gefüllt mit vielen Anforderungen und Neuerungen.

Unser tägliches Tun und Handeln dient dem Wohlergehen von 98 Bewohnerinnen und Bewohnern. Insgesamt 95 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pflegerischen und hauswirtschaftlichen Bereich sorgen sich um das Wohlbefinden unserer Senioren.

Margit Holzinger, Einrichtungsleitung

Zentrale Diakoniestation im Raum Neustadt/Aisch (Diakon Frank Larsen)

Die **Zentrale Diakoniestation** betreibt im **Dekanat Uffenheim** einen Standort in Uffenheim. Es ist der größte von insgesamt 13 Standorten im Landkreis Neustadt a.d. Aisch / Bad Windsheim und den angrenzenden Landkreisen.

Die Arbeit wird weiterhin sehr stark nachgefragt, die Tendenz ist steigend. Schwieriger ist es, genügend Personal zu finden. Wir setzen für die Zukunft auf mehr Arbeitsteilung und werden nach und nach aus Mitarbeitende ohne Ausbildung für Pflegetätigkeiten einstellen und diese qualifizieren. Die Rolle der Fachkräfte wird sich dadurch verändern. Die Anleitung, Begleitung und Überprüfung der Arbeit der angelernten Kräfte wird wesentlich für den Erfolg dieser Veränderung sein. Wir führen dies schrittweise ein, um Erfahrungen zu sammeln und aus ihnen zu lernen. Die Qualität der Arbeit und der diakonische Auftrag müssen auch weiterhin das Maß dessen sein was wir tun.

Fachkräfte werden auch weiterhin bevorzugt eingestellt, wir freuen uns über jede Bewerbung. Aber es wird nicht möglich sein, die wachsenden Patientenzahlen allein mit Alten- und Krankenpflegern zu bewältigen. Deshalb müssen wir auch andere, neue Wege gehen.

Derzeit suchen wir nach einem geeigneten Objekt für eine Tagespflegeeinrichtung für Senioren in Uffenheim. Tagespflege hat zwei Funktionen: Sie soll den Besuchern soziale Kontakte und Beschäftigung ermöglichen. Außerdem ermöglicht sie Angehörigen einen oder mehrere Tage in der Woche, sich von der Pflege zu erholen.

Während des Besuchs ist die in dieser Zeit nötige Pflege durch Fachkräfte sichergestellt.

Wir sind uns sicher: eine solche Einrichtung wäre eine Bereicherung für Uffenheim und rundet das Angebot der Diakonie zwischen Ambulanter Pflege und Seniorenheim ab. Weitere Tagespflegen der Zentralen Diakoniestation sind in Diespeck und in Bad Windsheim geplant.

Diakonisches Werk e.V.
Diakon Frank Larsen
Dipl. Kaufmann, Geschäftsführender Vorstand
Kirchplatz 5
91413 Neustadt/Aisch



Tel.: 09842-9530690

Kurz – Bericht über die Diakoniestation Uffenheim

Stand Februar 2017

Im Moment werden von der Diakonie Uffenheim 220 Kunden versorgt, sowohl pflegerisch als auch hauswirtschaftlich.

Auf Grund von Krankheit obliegt die Station Uffenheim momentan der Regionalleitung Tanja Burgemeister.

Aktuell sind acht Mitarbeiter für die hauswirtschaftliche Versorgung und 19 Mitarbeiter für die pflegerische Versorgung bei den Kunden in Uffenheim stationiert.

Montag bis Freitag werden morgens die Kunden von sieben Pflege-Mitarbeitern besucht und abends von zwei Pflegekräften. An den Wochenenden sind vier Pflegekräfte Frühs im Einsatz.

Dabei fahren die Mitarbeiter gruppiert durch das ganze Dekanat Uffenheim.

Das Einzugsgebiet reicht von Herbolzheim bis nach Martinsheim, Hemmersheim und Reichardsroth.

Auch in der Hauswirtschaft werden von Montag bis Freitag die Kunden von vier Mitarbeitern besucht.

Am 01.01.2017 trat das neue Pflegestärkungsgesetz in Kraft und löste damit die bisherigen Pflegestufen ab. Ab diesen Zeitpunkt wurden die Pflegestufen in Pflegegrade umgewandelt, was sich auch finanziell auf das Pflegegeld und die Sachleistungen auswirkt.

Seit Januar 2017 wurde auch der Betrag für Betreuungs- und Entlastungsleistungen von 104 € auf 125 € erhöht. Dies wird vor allem für die hauswirtschaftliche Versorgung genutzt, in dem die Hauswirtschaftskräfte bis zu vier Stunden monatlich den Kunden und deren Angehörigen helfen.

Diese Leistung wird meist für das Reinigen der Räumlichkeiten oder für das Einkaufen von Lebensmitteln genutzt.

Ab Mitte Februar werden für die Station Uffenheim neue Bürozeiten eingeführt. Das Büro selbst vergrößert sich ab diesen Zeitpunkt indem das obere Stockwerk für die Diakoniestation Uffenheim mitangemietet wird.

Dort befindet sich dann die Asylsozialberatung.

Im Moment sucht die Diakoniestation auch nach Räumlichkeiten in Uffenheim, in der die zukünftige Tagespflege untergebracht werden kann.

Jessica Mari

Teamleitung der Diakoniestation Uffenheim

Bericht über die Dorfhelferinnenstation Uffenheim 2016

Die Dorfhelferinnenstation Uffenheim ist eine Einrichtung des Dekanatsbezirks. Es sind zwei Dorfhelferinnen angestellt:

Frau Betty Beßendörfer aus Marktbreit mit 30 Wochenstunden.

Frau Heidi Stintzing aus Geckenheim mit 20 Wochenstunden.

Anstellungsträger ist dabei der Ev. Dorfhelferinnendienst auf dem Hesselberg. Der Dekanatsbezirk wiederum trägt zur Finanzierung des Dorfhelferinnendienstes bei, indem er einen Stationsbeitrag an den Hesselberg abführt und liegt bei einer Vollzeitkraft bei 210,00 €.

Die Einsatzleitung für Frau Stintzing und Frau Beßendörfer wurde dem Diakonischen Werk in Neustadt/Aisch übertragen.

Die Stationsleitung bleibt beim Dekanatsbezirk Uffenheim.

Bericht über die Einsätze im Jahr 2016

Im Jahr 2016 konnten wir mit Plusstunden abschließen. Dies ist zurückzuführen, dass wir z.B. Frau Beßendörfer in landwirtschaftliche Einsätze mit sehr langer Genehmigung vermittelt haben. Frau Stintzing hatte im Jahre 2016 sowohl landwirtschaftliche, als auch städtische Einsätze.

Eine Auslastung der Dorfhelferinnen nur durch landwirtschaftliche Einsätze wäre nicht gegeben.

Einsätze im Raum Uffenheim und Umgebung sind auch weiterhin sehr selten. Dies hat zur Folge, dass die beiden Dorfhelferinnen oft weite Strecken zum Einsatzort fahren müssen. Dies stößt immer wieder auf Unzufriedenheit.

Leider kommt auch aus dem Dekanat Uffenheim keine Unterstützung bzw. Werbung für die angestellten Dorfhelferinnen.

In den landwirtschaftlichen Betrieben muss fast ausschließlich eine 40-Stunden-Woche abgedeckt werden.

Probleme gibt es bei Teilzeitkräften, diese möchten nicht immer Vollzeit arbeiten.

Ein großes Problem ist für die Dorfhelferinnen die Samstags- und Sonntagsarbeit. Eine Einsicht gibt es nicht. Sie verlangen immer wieder von der Einsatzleitung, dass diese die Einsätze so regelt, dass nur eine 5-Tage-Woche geleistet werden muss. Leider können wir diesen Wunsch nicht erfüllen, denn die Konkurrenz leistet eine 7-Tage Woche. Wir müssen konkurrenzfähig bleiben.

Da die landwirtschaftlichen Einsätze immer weniger werden, sind wir darauf angewiesen alle anzunehmen. Es bleibt uns nichts weiter übrig, die Wünsche der Betriebe ausnahmslos zu erfüllen.

Wir hoffen und wünschen uns für das Jahr 2017 wieder eine volle Auslastung der Dorfhelferinnen.

Leider fing das Jahr 2017 nicht mit einer guten Auslastung an.

Die Plusstunden sind nun schnell abgebaut.

Bitte empfehlen Sie uns in Ihrem Bekanntenkreis und machen Werbung für unsere Dorfhelferinnen

Wie bereits berichtet - kommen wenig/keine Einsätze im Umkreis von Uffenheim -

23.01.2017 Renate Barthelmeß - Einsatzleitung

Eigene Fortbildungen für Ehrenamtliche 2016

16. April: 10 bis 15 Uhr: **„Flüchtlingen kraftvoll helfen!“**
Aktionstag in Kooperation mit der Heiligenfeld-Klinik Uffenheim
(Chefarzt Dr. Koch, Krankenhausstraße 1, Uffenheim)
4. Mai: 19 Uhr: **Supervisionsabend** (Katja Ackermann,
Haus der Kirche, Adelhofer Straße 14, Uffenheim)
11. Mai: 19 Uhr: **Großer Infoabend mit Rückblick und Ausblick**
in Kooperation mit der Initiative Flüchtlinge & Asyl Uffenheim & Umgebung
21. Juni: 19 Uhr: **Reflexionsabend** (Anke Geiter,
Haus der Kirche, Adelhofer Straße 14, Uffenheim)
20. Juli: 19 Uhr: **Supervisionsabend** (Katja Ackermann,
Haus der Kirche, Adelhofer Straße 14, Uffenheim)
11. Okt.: 19 Uhr: **Reflexionsabend** (Anke Geiter,
Haus der Kirche, Adelhofer Straße 14, Uffenheim)
19. Okt.: 19 Uhr: **Familienzusammenführung**
Informationsveranstaltung in Kooperation mit der EA-Koordination
Bad Windsheim und der Initiative Flüchtlinge & Asyl Uffenheim & Umgebung
(Amjad Al-Moustafa, Lutherhaus, Rothenburger Str. 42, Bad Windsheim)
29. Okt.: 10 bis 15 Uhr: **Flüchtlingen kraftvoll helfen - auch mit einem guten „NEIN“!**
Aktionstag in Kooperation mit der Heiligenfeld-Klinik Uffenheim
(Chefarzt Dr. Koch, Krankenhausstraße 1, Uffenheim)
2. Nov.: 19 Uhr: **Supervisionsabend** (Katja Ackermann,
Haus der Kirche, Adelhofer Straße 14, Uffenheim)
21. Dez.: 19 Uhr: **„Plätzchenreflexion“**
Jahresrückschau mit Supervisorin Katja Ackermann
Haus der Kirche, Adelhofer Straße 14, Uffenheim)

Treffen zur Koordination der Flüchtlingsarbeit 2016

14. März : 19:15 Uhr: **TeamleiterInnentreffen mit Jahresplanung**
S-Bar, Marktplatz 8, Uffenheim
15. März: 11 Uhr: **Ortstermin** im Raum über dem Altstadtmarkt mit interessierten
GruppenleiterInnen und Vertretern der Initiative Flüchtlinge & Asyl Uffenheim
& Umgebung

- 27. März: 18:30 Uhr: **Großes Koordinationstreffen** mit Initiative Flüchtlinge & Asyl Uffenheim & Umgebung und Vertretern der Stadt
- 25. April: **Treffen Lernwerkstatt und Kultur- und Begegnungszentrum** über dem Altstadtmarkt
- 30. Juni: 19 Uhr: **Planungstreffen zur neuen Gemeinschaftsunterkunft** (ehemals AOK) S-Bar, Marktplatz 8, Uffenheim
- 25. Juli: 19:30 Uhr: **Planungstreffen zum Neustart des Café International** Keller des Dekanatsgebäudes, Luitpoldstraße 3 , Uffenheim
- 27. Juli: 20 Uhr: **Gründungstreffen der IntegrationsbegleiterInnen** mit Coach Stephan Münch, „Lebenstraum“, Am Bahnhof 4, Uffenheim
- 28. Sept.: 20 Uhr: **Treffen der IntegrationsbegleiterInnen** mit Coach Stephan Münch, „Lebenstraum“, Am Bahnhof 4, Uffenheim
- 25. Okt.: 19 Uhr: **Koordinationstreffen** mit Initiative Flüchtlinge & Asyl Uffenheim & Umgebung, Keller des Dekanatsgebäudes, Luitpoldstraße 3 , Uffenheim
- 24. Nov.: 20 Uhr: **Treffen der IntegrationsbegleiterInnen** mit Coach Stephan Münch, „Lebenstraum“, Am Bahnhof 4, Uffenheim

Asylsozialarbeit in Uffenheim

2016 - Ein Jahr voller Veränderungen

Viele von uns haben noch die Bilder im Kopf: Menschenmassen warten an Bahnhöfen, wollen einreisen und einen Asylantrag stellen. Busse kommen in der Notunterkunft Fernwasserstraße an und Menschen müssen untergebracht, gepflegt, mit Kleidung ausgestattet und betreut werden.

Die Flüchtlingswelle im Sommer 2015 brachte viele Herausforderungen mit sich.

Großes Engagement von allen Beteiligten war nötig, um die Menschen unterzubringen und zu versorgen.

Jetzt, über ein Jahr später hat sich vieles verändert. Es kommen nicht mehr tagtäglich neue Flüchtlinge, die mit dem Nötigsten versorgt werden müssen. Die Neuankömmlinge von 2015 sind entweder weiter verteilt worden oder sind hier im Alltag angekommen. Mit all den damit verbundenen Problemen, Fragen aber auch positiven Entwicklungen.

In unserer Beratungsarbeit haben wir mit unterschiedlichen Menschen, Nationalitäten und Fragestellungen zu tun. Manche Probleme lassen sich schnell in einem kurzen Gespräch lösen, andere Anliegen stellen die Asylsozialarbeit vor größere Herausforderungen und stellen einen hohen Zeitaufwand dar.

Der Wunsch ist Normalität

In unserer Arbeit zeigt sich, dass viele Asylbewerber einen Wunsch nach Normalität und Alltag haben. Eine Schule besuchen, Arbeit finden, die Sprache erlernen sind alles Dinge die

den Menschen wichtig sind und Sicherheit vermitteln. Damit versuchen die Asylsozialarbeiterinnen die Menschen zu unterstützen.

Was für uns nur ein kleiner Schritt ist, stellt für unsere KlientInnen oft eine hohe und schier unüberwindbare Hürde dar: Ein einfacher Brief vom Amt oder Arbeitgeber, mit der Bitte um Abgabe von Unterlagen und einer Rückmeldung bringt unsere KlientInnen häufig aus dem Konzept. Ein Schreiben von der Schule ist zunächst unverständlich, muss übersetzt werden.

Unterstützt wird unsere Beratungsarbeit durch viel ehrenamtliche HelferInnen, die mit sehr großem Engagement Deutschkurse anbieten, beim Ausfüllen von Formularen und den Hausaufgaben helfen, Treffpunkte organisieren, ...

Dafür allen ein ganz herzliches Dankeschön. Ohne Sie wäre die Arbeit einfach nicht möglich. Ich hoffe wir konnten durch die Ehrenamtskoordination, Bildungsveranstaltungen und Reflexions-/Supervisionsabend helfend beiseite stehen.

Die Herausforderungen vor denen wir nun stehen:

Seit Beginn dieses Jahres steigt die Zahl der anerkannten AsylbewerberInnen. Viele sind erleichtert, dass das Warten nun endlich ein Ende hat und eine Entscheidung gefallen ist. Nach der ersten Euphorie zieht aber schnell Ernüchterung ein. Viele Formulare müssen ausgefüllt werden, Anträge rechtzeitig gestellt, eine Krankenkasse und eine Wohnung gefunden werden.

Im Landkreis Neustadt a. d. Aisch – Bad Windheim gibt es zurzeit rund 370 Fehlbeleger, die eigentlich verpflichtet wären, aus den Gemeinschaftsunterkünften oder dezentralen Einrichtung ausziehen. Leider haben diese Menschen auf dem angespannten Wohnungsmarkt kaum Chancen eine adäquate Wohnung zu finden. Bei der für alle Beteiligten oft frustrierenden Suche steht die Asylsozialarbeit immer in einer Vermittlerposition zwischen Klienten und Behörden.

Diakonisches Werk, Neustadt/Aisch e. V., Bezirksstelle, Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Kuren und Erholungen

Diakon Jürgen Rotter

NFS und PSNV-Systeme in Bayern

Statistische Erhebung 1.1. - 31.12.2016

Rückmeldebogen der regionalen Systeme

1. Name und Zuständigkeitsbereich des Systems:

Notfallseelsorge Neustadt a.d.Aisch – Bad Windsheim

2. Anzahl der NFS und PSNV-Systeme in dem o.g. Bereich

NFS-Systeme in kirchlicher Trägerschaft	1
Systeme mit kirchlicher Beteiligung	1
Systeme ohne kirchliche Beteiligung	1
Summe	3

3. Anzahl der Mitarbeitenden

Hauptamtliche Seelsorger/innen (theol. Personal)	10
Ehrenamtliche Seelsorger/innen (andere Berufsgruppen)	11
Andere	6
	27

4. Anzahl der Einsätze

Häuslicher Bereich	33
Außerhäuslicher Bereich	12
Einsatznachsorge	03
Summe	48

5. Aufgliederung der Alarmierungen

Alarmierungen vom Rettungsdienst	25
Alarmierungen von der Feuerwehr	06
Alarmierungen von der Polizei	06
Alarmierungen aufgrund einer AAO (Alarm- und Ausrückeordnung)	00
sonstige	11
Summe	48

6. Name und E-Mail-Adresse für Rückfragen:

Rainer Teppler, nfsneabw@yahoo.de

Kirchenmusikalische Veranstaltungen
in der Kirchengemeinde Uffenheim
und im Dekanatsbezirk 2016 mit Vorausschau auf 2017



Bach Kantate am Sonntag, 26. März um 17 Uhr in der Stadtkirche. Die Kantorei Uffenheim führt die J.S. Bach Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ und die Uraufführung der Kantate „Glaubensfragen“ von Christian Glowatzki auf. Herzliche Einladung an alle Interessierten!

“An Tagen wie diesen ...”

Posaunenchor feiert sein 100-jähriges Gründungsfest.



... hätte man nicht gedacht, dass es so lange währt. Damals war die Welt in Kriegswirren. Man hatte an allem Not, auch in Uffenheim. Noch wütete der Erste Weltkrieg. Als Zeichen zum Trotz gegen Zerstörung und zur Hoffnung in Kriegszeiten taten sich einige christlich gesinnte Männer zusammen, um mit Musik Gott zu loben. Ein – heute würde man sagen – frommer Kreis war das. Der damals so genannte Christliche Verein junger Männer (CVJM).

Dies sind die Wurzeln unseres Posaunenchores, der in diesem Jahr sein 100-jähriges Gründungsfest feiern darf.

Dazu laden die Kirchengemeinde und der Chor am Samstag, 20. Mai, um 19 Uhr zu einem Konzert ein. Am Sonntag wird ein Festgottesdienst gefeiert, zu dem auch Landesposaunenwart Ralf Tochtermann die Ehre hat, den Chor und im Anschluss an den Gottesdienst den Bezirksposaunenchor zu dirigieren.

An Tagen wie diesen wird einfach gefeiert!

Dekanatskantorin Agnes v. Grotthuß



Jubiläumswochenende des Posaunenchores

Sa 20.05., 19 Uhr: Jubiläumskonzert

So 21.05., 9:30 Uhr: Festgottesdienst

mit Dekan Rasp, Landesposaunenwart

Ralf Tochtermann und dem Bezirksposaunenchor

Kirchenmusikalische Termine Uffenheim 2016

- 6.2. 16 Sa 19:30 Konzert für Cello und Orgel mit Werken von Bach, Krebs, Pachelbel u.a
Cello: Bernhard Zapp, Orgel: A.v. Grotthuß, Staki
- 7.2.16 So 10:10 Festlicher Gottesdienst mit Cellomusik , B. Zapp, Staki
- 19.2.16 Fr 19:00 Musikalische Passionsandacht mit der Kantorei, Spiki
- 26.2. 16 Fr 19:00 Passionsandacht, Spiki
- 28.2. 16 So 17:00 Konzert des Gospelchores „Get on board“ Kitzingen, Staki
- 11.3.16 Fr 19:00 Musikalische Passionsandacht, Taize , Spiki
- 18.3.16 Fr.19:00 Musikalische Passionsandacht, ProCheckChor, Spiki
- 24.3.16 19:30 Konzert des Jugendchores „Adonia“ Turnhalle Mittelschule
- 25.3.16 Fr 10:10 Gd m. AM + Kantorei, Staki
- 25.3.16 Fr 15:00 Musik zum Karfreitag Bariton: Rolf Christiansen u.a, Orgel: A.v. Grotthuß,
„Keiserpassion“, Staki
- 27.3.16 So 9:00 Osterfestgottesdienst mit dem Posaunenchor, Spiki
So 10:10 Osterfestgottesdienst als Familien-Gd mit Taufen, Staki
- 10.4.16 So 19:30 „ Rothenburger Reichstadtblech“ Bläsermusik zur Osterzeit Lt. Herbert Meisner, Staki
- 24.4.16 So 9:30 Musikalischer Festgottesdienst zum Sonntag Kantate „Alles was ihr tut“ v. Buxtehude
mit Jubelconfirmation, Staki
- 13.5.16 Fr 19:30 Musikalische Wochenschlussandacht zum Pfingstfest mit Dr. Eberhardt, Jobstkapelle
- 10.6.16 Fr 19:30 Musikalische Wochenschlussandacht mit J. Gelgotaite (Litauen) Oboe , Stephanie Spörl
(Sopran) A. v. Grotthuß (Cembalo)mit Werken von Bach, Telemann.u.a, Jobstkapelle
- 19.6.16 So 19:30 Konzert des ProCheckchores in Simmershofen, Kirche
- 24.7.16 So 19:30 Sommerkonzert im Wolfschen Anwesen
- 5.8.16 Fr 19:30 Musikalische Wochenschlussandacht mit „Vocabella“, Jobstkapelle
- 16.11.16 Mi 20:00 Konzert „Collegium musicum vocale“ Dr. Eberhardt, A.v. Grotthuß, Staki
- 27.11.16 So 17:00 Chor- und Orchesterkonzert der Kantorei mit Werken von Bach, Charpentier, Staki
- 31.12.16 22:00 Silvesterkonzert, Staki

Vertrauenspersonen für Ehrenamtlich

Bericht zur Dekanatssynode 2017

Ehrenamt macht Spaß ...

... ist unterschiedlich und braucht gute Rahmenbedingungen

Rund 150.000 Ehrenamtliche engagieren sich ca. 2,1 Mio. Stunden pro Monat in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Ein großer Schatz ohne den Gemeindegemeinschaften nicht möglich wäre. Deshalb ist es uns wichtig gute Rahmenbedingungen und eine Zusammenarbeit von Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen auf Augenhöhe zu unterstützen. Seit Einführung des Ehrenamtgesetzes gibt es in jedem Dekanatsbezirk zwei Vertrauenspersonen für Ehrenamtliche.

Die Vertrauenspersonen für Ehrenamtliche wirken unterstützend für hauptberuflich und ehrenamtlich Tätige im Dekanat.

In unseren Dekanatsbezirk nimmt Karin Paulus und Hermann Schuch diese Aufgabe wahr.

Nicht nur mit den Kirchenvorsteherinnen, sondern auch mit anderen ehrenamtlich Mitarbeitenden konnten vertrauensvolle Gespräche geführt werden. Fragen und Anregungen wurden weitergegeben und interessante Diskussionen kamen zustande.

Informationen zum Arbeitsbereich der Vertrauenspersonen für Ehrenamtliche:

- In der Regel wird diese Aufgabe von den beiden ehrenamtlichen Mitgliedern im Präsidium der Dekanatsynode wahrgenommen.
- Die Vertrauenspersonen sind ehrenamtlich tätig und nehmen teil an Fortbildungen zum Thema Ehrenamt, sowie zu aktuellen Entwicklungen im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements.
- Das Amt für Gemeindedienst bieten bayernweite Fortbildungen an und der Fachbeirat Ehrenamt bietet reichhaltige Informationen an.
- Einige Vertrauenspersonen kooperieren mit den Frauenbeauftragten der Dekanate und laden zu Fortbildungen und Beratungen ein.
- Die Vertrauenspersonen sind an den Fachbeirat Ehrenamt angebunden.
- Die Zusammenarbeit wird durch den Geschäftsführer koordiniert.
- Die Rechte und Aufgaben der Vertrauenspersonen für Ehrenamtliche sind in der Ausführungsbestimmung zum Ehrenamtgesetz geregelt.
- Die Vertrauenspersonen werden in ihrer Arbeit vom Dekanatsbüro unterstützt. Sie erhalten die Möglichkeit sich über dekanatseigene Publikationen, Gemeindeblätter und Gemeindebriefe zu informieren.

Karin Paulus

Lektoren und Prädikanten im Dekanatsbezirk Uffenheim 2016

ein Kurzbericht

Personelles

Im Jahr 2016 haben wir Gerhard Haager aus Welbhausen in seinen Dienst als Lektor und Claudia Pehl, Ulsenheim, als Prädikantin in schönen Gottesdiensten in ihren ehrenamtlichen Dienst einführen dürfen.

Gerhard Haager hat sich entschieden, noch die Ausbildung zum Prädikanten aufzunehmen. Derzeit beteiligen sich ein Diplom-Theologe, der Dekanatsjugendleiter, 2 Prediger der Landeskirchlichen Gemeinschaft, 4 Prädikanten, 9 Lektoren und eine von den Pfarrpersonen vor Ort geschulte Kraft am Verkündigungsdienst in unseren Gemeinden.

Fortbildung

Im Februar 2016 trafen wir uns zu einer Fortbildung im Bereich „Hymnologie“, der Lehre vom inhaltlich und theologisch sachgerechten Umgang mit Liedern im Gottesdienst. Lieder sind ja nicht nur eine Abwechslung in der Liturgie, sondern mit ihrem Sinngehalt eine gesungene Predigt der Gemeinde. Sie spiegeln wider, was der Gottesdienst an geistlichen Inhalten transportieren möchte.

So haben wir uns mit Liedern zur Passions- und Osterzeit beschäftigt. Jeder von uns brachte eines seiner „Lieblingslieder“ dazu mit und stellte es vor.

Mit dem Thema „Bekenntnisse und Glaubenslieder“ befassten wir uns bei einem Fortbildungstreffen **im Oktober 2016**. Im Mittelpunkt standen natürlich die großen Bekenntnisse, die wir auch im Gottesdienst verwenden (apostolisches und nizänisches Glaubensbekenntnis). Dann führte Pfr. Röhrs aber auch hin zu der sog. „Barmer Erklärung“. Viele Lieder aus dem EG oder „Kommt, atmet auf“, die den Bekenntnissen nachgedichtet sind, lernten wir kennen (EG 183, 184, 591, 704, 705, 706 und KAA 088; auch das Te deum laudamus, EG 191, kann das Credo ersetzen).

Wir erspüren dabei recht schnell, welche Lieder singbar und für unsere Organisten spielbar sind. Geplant ist noch ein **Treffen im September 2017**, bei dem wir uns Gedanken machen über die liturgische Gestaltung der Gottesdienste am Reformationstag. Daneben erarbeiten wir uns den Predigttext, sowie die entsprechenden Lieder und ihre Inhalte. Der Gottesdienst wird dem Rechnung tragen müssen, dass nicht nur die Freude über das entdeckte Wort Gottes zum Tragen kommt, sondern es darüber eben auch zu einem schmerzhaften Bruch der Kirche kam, der bis heute nicht überwunden ist. Auch die Hilfe suchende Nähe Martin Luthers zu den Fürstenhäusern und die daraus folgende Nähe zur Obrigkeit in den nächsten Jahrhunderten muss kritisch mitbedacht werden.

Im Juni 2016 trafen sich wie gewohnt die Beauftragten der Prädikanten und Lektorenarbeit im Kirchenkreis Ansbach-Würzburg im Haus der Kirche in Uffenheim mit Frau Ursula Schamberger vom Amt für Gemeindedienst.

ceterum censeo...

Wir haben Lektoren, die immer noch Dienst tun, aber die Grenzen ihrer Kräfte spüren. Wir haben dem Rechnung zu tragen und müssen nach Menschen Ausschau halten, die sich für diesen Dienst interessieren. Allemal, wenn die Zahlen des hauptamtlichen Personals zurückgehen sollten. „Bewerbungen“ und „Vorschläge“ bitte immer über den Kirchenvorstand und den Beauftragten im Dekanatsbezirk an den Dekanatsausschuss.

Weigenheim, 18.01.2017

Dietrich Röhrs, Pfarrer, Beauftragter für Lektoren und Prädikanten im DB Uffenheim.

Dekanatsfrauenbeauftragte
im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Uffenheim

Sabine Endres
Karin Paulus
Angelika Arlt
Sigrid Draxler
Helga Geuder



Bericht für die Dekanatsynode 2017

Wir, **Dekanatsfrauenbeauftragte**, treffen uns, um **die Anliegen von Frauen zu überdenken, Veranstaltungen zu planen** und Informationen und **Fortbildungsangebote weiterzugeben.**

Wir sind in den verschiedensten **Gremien vertreten** und **unterstützen aktiv:**
alle Kirchengemeinden auf Anfrage,
das Präsidium der Dekanatsynode, und die dazugehörigen Ausschüsse,
die Missionsarbeit im Dekanatsbezirk – Partnerschaft Tansania,
die Weltgebetstagsarbeit,
den Dekanatsfrauentag,
den Beirat der Frauengleichstellungsstelle,
die Argula-von-Grumbach-Stiftung
das Frauenwerk Stein - Fachstelle für Frauenarbeit und Vertretung in der Mitgliederversammlung

Da zwei von uns als Vertrauensfrauen in Kirchenvorständen aktiv sind, wirken wir in den Kirchengemeinden und im Dekanatsbezirk mit.

Wir sind mit **Sitz und Stimme in der Dekanatsynode** vertreten.

Unterstützt wird unsere Arbeit von **den Kirchenkreisvertreterinnen des Kirchenkreises Ansbach/Würzburg**, der **Fachstelle für Frauenarbeit im FrauenWerk Stein** der ELKB und dem **evangelischen Frauenbund (EFB)**.

Referentinnen aus ganz Bayern und eine Pfarrerin aus dem Dekanatsbezirk unterstützten uns bei Frauenfrühstücken, bei Gesprächsabenden und bei dem Frauengottesdienst.

Wir danken

Herrn Dekan Uwe Rasp, den Sekretärinnen des Dekanatsbüros, den Ansprechpartnerinnen für Dekanatsfrauenbeauftragte und dem Erwachsenenbildungswerk für die Unterstützung und für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, ebenso herzlichen Dank an unsere Stellvertreterinnen Helga Geuder, Sigrid Draxler und Angelika Arlt.

Februar 2017

Karin Paulus und Sabine Endres

Bericht über den Dekanatsfrauentag in Uffenheim 2016

Das Thema des Dekanatsfrauentages 2016 lautete:

„Faires Handeln für ein menschenwürdiges Leben für alle“.

Es war dies der 36. Dekanatsfrauentag in Uffenheim.

Die Veranstaltung fand am Samstag, 06. Februar 2016 im Haus der Kirche in Uffenheim statt. Sie begann um 09:30 Uhr und endete gegen 16:00 Uhr.

Das Programm beinhaltete folgende Punkte: Begrüßung, Andacht, ein selbst erarbeitetes Rollenspiel von Teamfrauen und das Referat zum Thema von Frau Karin Deraed, Referentin von Brot für die Welt in Bayern.

Das Mittagessen wurde wie üblich im Haus eingenommen. Es gab Suppe/ Eintopf aus regionaler Küche. Danach gab es wieder Tansaniakaffee und Kuchen.

Es bestand auch wieder die Einkaufsmöglichkeit an einem Büchertisch und am EineWelt-Stand.

Selbstverständlich war auch wieder Zeit für Begegnungen und Gespräche.

Auf dem Nachmittagsprogramm standen vier Gruppen. Diese waren: Singen mit der Gitarrengruppe um Frau Ruth Bilke, die dankenswerterweise kurzfristig eingesprungen ist, eine Tanzgruppe mit Frau Edith Hemmert, eine Informationsgruppe über Oikocredit mit Frau Karin Günther und eine Gruppe mit Frau Sabine Endres mit dem Thema „Global denken, regional handeln“.

Danach versammelten sich die Anwesenden nochmals im Plenum zur Schlussandacht und zum gemeinsamen Singen.

Wir zählten am Vormittag ca. 80 Teilnehmerinnen.

Bei der obligatorischen Auswertung/ Nachbesprechung wurde der Tag nochmals kritisch durchgesprochen und die Arbeit im Team reflektiert. Die Referentin hatte viel Information gegeben und Tipps und Anregungen für das Verbraucherinnenverhalten. So empfanden wir die Veranstaltung rundum als gelungen.

Dem Team, das diesen Tag vorbereitet und durchgeführt hat, gehörten folgende Frauen an: Ruth Halbritter aus Rudolzhofen, Irmgard Kleinschroth aus Martinsheim, Elke Zintz aus Neuherberg und Helga Wörrlein-Ruhl aus Gollhofen.

Gollhofen, 15.02.2017

Helga Wörrlein-Ruhl

Weltgebetstags-Arbeit im Dekanat



© Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Kirchentag e.V.

Was ist denn fair?

Infotag zum Weltgebetstag 2017



Philippinen



Samstag, 4. Februar 2017

Haus der Kirche, Adelhofer Str. 25, Offenheim



10 - 12:30 Uhr:
Gottes Gerechtigkeit ist anders!
(zu Mt 23, 1-16)

Fairas Offenheim -
weltweite Verantwortung vor Ort

Was ist denn fair?
Gerechtigkeit und Privilegien

Mittagbuffet: Philippinische Spezialitäten

13:30 - 15 Uhr:
Zum Weltgebetstagsgottesdienst:
Aneignung der Ordnung, Gestaltungsvor-
schläge und Vorstellung der Lieder

Kaffee- und Teepause

16 - 17 Uhr:

Frauen auf den Philippinen
Vortrag von Karola Klier, EPECTO g. e.V.

Die verschiedenen Angebote können auch unabhän-
gig voneinander besucht werden!

Die verschiedenen Angebote können auch unabhän-
gig voneinander besucht werden!



Das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) haben die philippinischen Weltgebetstagsfrauen ins Zentrum ihres Gottesdienstes am 3. März 2017 gestellt. „Was ist denn fair?“, diese Frage provoziert Jesus auch bei uns mit diesem Gleichnis: Könnten wir uns als Vollzeitarbeiter den Neid auf die „Kurzarbeiter“ verkneifen, wenn wir bemerken, dass die denselben Lohn erhalten? Gleicher Lohn für ungleiche Arbeit(szeit)? Ist das die Lohngerechtigkeit, die wir uns wünschen?

Fair – auch bei uns?

„Gottes Gerechtigkeit ist anders“ – das wurde uns durch die Beschäftigung mit dem biblischen Text aus dem Matthäusevangelium deutlich.

Was ist Gerechtigkeit, das überlegten wir aus der Sicht des Weinbergsbesitzers und der Arbeiter, die ja gleich behandelt werden trotz ungleicher Leistung. Erst durch den Vergleich mit den anderen kommt bei den Vollzeitarbeitern Neid auf und sie sind mit dem unzufrieden, was ihnen ja am Morgen ein angemessener Lohn schien.

Auch die Stadt Uffenheim möchte ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt setzen und befindet sich auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt. Was bedeutet das für uns konkret? Wie können wir alle dazu beitragen, dass Kleinbauern überall auf der Welt ein existenzsicherndes Einkommen erzielen können? Dazu informierten uns Ruth Halbritter und Karl Saemann von der Steuerungsgruppe „Faire Stadt“.

Exotische Gerichte, Lieder, Land und Leute



Kulinarisch näherten wir uns den Philippinen ebenfalls, indem wir beim gemeinsamen Mittagessen landestypische Gerichte verspeisten. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen experimentierfreudigen Köchinnen! Nach dem Mittagessen starteten wir mit dem Privilegien-Test, einer Übung, die aus dem Bereich der Antidiskriminierungsarbeit stammt. Das Versetzen in eine andere als unsere eigene, in vieler Hinsicht privilegierte Rolle ermöglichte es uns, für die oft unsichtbare ungleiche, unfaire Verteilung der Chancen bei uns und weltweit sensibel zu werden.

Gemeinden den Gottesdienst Gelegenheit, die Texte und Lieder lernen und sich über Möglichkeiten

Land und Leute wurden uns diesmal dem gemeinnützigen Neustädter EPECTO (Exchange Program on Objectives) handelt es sich um ein zwischen den Philippinen und kulturelle Aspekte sowie Fragen, die Unterricht und Lehre betreffen, im Vordergrund stehen. Sie konnte uns aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung einen tiefen Einblick in die Situation der Frauen auf den Philippinen ermöglichen.



Allen Interessierten, besonders denjenigen, die in den einzelnen Stalten, bot sich am Nachmittag die der Gottesdienstordnung kennenzulernen und der Umsetzung zu informieren.

von Karola Klier nähergebracht, die Verein „EPECTO“ vorsteht. Bei Education, Culture and Teaching beiderseitiges Austauschprogramm Deutschland, bei dem Erziehungs-

Ob es auch im nächsten Jahr einen Vorbereitungstag für den Weltgebetstag in Uffenheim geben wird, werden wir im Vorbereitungsteam gut abwägen müssen. Leider wurde dieses Angebot nur von wenigen Interessierten angenommen, denn außer den Uffenheimern des Vorbereitungsteams waren nur aus vier Gemeinden punktuell Vertreterinnen gekommen.

Nachdem sich trotz wiederholter Aufforderung auch keine weiteren Mitarbeiterinnen aus dem Dekanatsbezirk finden ließen und das Interesse aus den Gemeinden eher spärlicher wird, bleibt zu diskutieren, ob sich der Aufwand, der von wenigen Uffenheimern für den ganzen Dekanatsbezirk geleistet wird, auch lohnt.

Für das ökumenische Vorbereitungsteam

Sonja Schneider-Rasp

Bericht Partnerschaftsarbeit 2016

Tansaniapartnerschaft Dekanat Massai Zentral Nord und dem Dekanat Uffenheim

Im Jahr 2016 bekam unser Dekanat gleich **doppelt Besuch aus Tansania!** Vom **28. Juni bis zum 1. Juli 2016** waren sechs Gäste aus der Arusha-Diozöse zu Gast bei uns, darunter **Bischof Solomon Massangwa, Dekan Laison Saning'o** und die Lehrerin **Kannaeli Paul Abraham**. Die Delegation war insgesamt drei Wochen in Deutschland und besuchte in dieser Zeit die drei Dekanate (Kempten, Bad Neustadt, Uffenheim) mit denen die Diozöse Arusha Partnerschaften pflegt. Die Zusammenarbeit mit den anderen beiden Dekanaten, die sog. „Tansania Coop Arusha“ wurde als wertvoll erachtet und soll gepflegt werden.



Der Delegationsbesuch mündete in einem gemeinsamen Wochenende (01.07-03-07.2016) in Neuendettelsau, welches unter dem Thema „Bildung und Erziehung in Tansania und Deutschland“ stand.

Die Delegation kam bereits mit vielen Eindrücken vom Allgäu und Bad Neustadt zu uns nach Uffenheim. Wir zeigten Ihnen die Stadt Uffenheim, einige unserer Dorfkirchen, einen großen landwirtschaftlichen Betrieb, die Christian-von-Bomhard-Schule und sie lernten die Flüchtlingsarbeit in unserem Dekanat kennen. Begegnungen gab es u.a. mit dem Bürgermeister Lampe, dem Dekanatsausschuss und den Gemeindemissionsbeauftragten und bei einer Abendandacht in Reusch. Herzlich und von Offenheit geprägt – so erlebten Pfarrerin Christine Stradtner und Pfarrerin Schwab die Kontakte zu Dekan Laison Saning'o, unserem ersten Ansprechpartner vor Ort in Tansania.

Viel Zeit floss in die Vorbereitung der **Jugendbegegnung „get connected“: Dekan Laison Saning'o mit sieben jungen Erwachsenen** aus seinem Dekanat. Schließlich sollte diese Gruppe von jungen Leuten drei Wochen zu Gast sein! Als Herausforderung kam dann hinzu, dass die Gruppe nicht wie geplant am 16. Juli anreisen konnte, sondern erst am 28. Juli. Grund dafür waren die Visas, die die Gruppe nicht rechtzeitig bekamen. Doch Dank der Flexibilität der Gemeindemissionsbeauftragten, der beiden Pfarrerrinnen Stradtner und Schwab und der Jugendlichen u.a. konnte die Jugendbegegnung trotzdem stattfinden! Die Jugendbegegnung widmete sich drei Schwerpunkten: Berufsausbildung, Jugendarbeit und Reformation.

Die jungen Erwachsenen aus Tansania waren bei Gasteltern in unserem Dekanat untergebracht. Vom 1.-7. August fuhren deutsche Jugendliche aus unserem Dekanat und die tansanische Jugenddelegation nach Neukirchen bei Coburg. Die Pfarrerrinnen Schwab und Stradtner wurden bei dieser Fahrt von Johanna Kluge vom Amt für Jugendarbeit für Internationale Jugendbegegnungen unterstützt. Das Thema Reformation damals und heute war der Schwerpunkt der gemeinsamen Zeit dort. Für die deutschen Jugendlichen war es spannend zu sehen, wie selbstverständlich die tansanischen jungen Leuten von Ihrem Glauben reden und singen und



welch gutes Englisch diese sprechen. Für die tansanischen jungen Leute war es interessant die spielerische Methodenvielfalt kennen zu lernen und vor allem über Martin Luther und die Reformation zu erfahren. Bei einem Tagesausflug ging es mit Kleinbussen nach Wittenberg! Ein ganz besonderer Tag für die ganze Gruppe!

Zurück in Uffenheim begeisterten die Begegnungen viele Menschen. Es war ermutigend, diese jungen Menschen aus Tansania hier zu erleben mit ihrer Neugier und ihrer Aufgeschlossenheit und von Ihren Wünschen und Zielen zu erfahren. Die jungen Erwachsenen erlebten es als großes Privileg diese Tage in Deutschland zu erleben. Sie lernten auf vielfältige Weise die Jugendarbeit in unserem Dekanat kennen: Beim Kinderzeltlager in Herper, bei Besuchen in Gruppen oder Veranstaltungen der Evangelischen Landjugend, beim CJB und in der S-Bar. Es begeisterte sie, was junge Leute hier selbstständig auf die Beine stellen und welche Mittel Ihnen dazu zur Verfügung stehen (teilweise eigene Gebäude u.a.). Das Thema Bildung und Ausbildung nahm Gestalt an im Austausch mit den Jugendlichen, beim Besuch der Ausbildungsstätte für Krankenpfleger und Krankenschwestern in Scheinfeld und Ochsenfurt und beim Besuch der Mittelschule und Christian-von-Bomhard-Schule. Außerdem gewann die Jugenddelegation einen Einblick in die Arbeit und Herausforderungen von Landwirtschaft in unserem Dekanat. Zahlreiche Menschen hießen die Gruppe willkommen und gaben Ihnen einen Einblick in ihre Welt.



auch die Einladung von Dekan Laison Saning'o an uns 2017 mit einer Jugenddelegation sein Dekanat zu besuchen. 2017 ist zeitlich zu knapp, doch „so Gott will und wir leben“ wird 2018 eine Gruppe unser Partnerschaftsdekanat besuchen.

Ein besonderes Ereignis war die Gemeinschaftsaktion einen Tisch selbst zu bauen, der nun für die Jugendarbeit im Dekanat Uffenheim zur Verfügung steht. Beim Abschiedsgottesdienst am 14. August in Gnötzheim kam er das erste Mal zum Einsatz beim Feiern des gemeinsamen Abendmahls. Die herzlichen Begegnungen, die Energie der jungen Leute und ihre Hoffnungen für ihr Leben und ihr Land werden uns Anregung und Motivation sein für unsere Partnerschaftsarbeit. Am Ende stand

Neben den Besuchen war ein weiterer Schwerpunkt des Jahres 2016 das Bemühen darum, dass Uffenheim zur „**Fair Trade Stadt**“ wird. Viele Mitglieder der Partnerschaftsarbeit engagierten sich in der Steuerungsgruppe „Fair Trade Stadt Uffenheim“ und beteiligten sich an deren Veranstaltungen, u.a. am 1. Mai Umzug, bei der Ausrichtung des Fair Trade Festes im September. Wichtiges ist erreicht worden!

Nach diesen ereignisreichen Sommerwochen war der nächste Höhepunkt der **Reformationsgottesdienst** zum Thema „Reformation und Eine Welt“ am 31.10.2016 im Atrium der Christian-von-Bomhard-Schule. In diesem Gottesdienst wurde **Pfarrerin Christine Stradtner in ihrem Amt als Dekanatsmissionspfarrerin verabschiedet** und Pfarrerin Schwab eingeführt. Die Gemeindemissionsbeauftragte bedankten sich herzlich für Christine Stradtners außerordentliches Engagement in der Partnerschaftsarbeit. Sie hat dieses Amt seit 2009 inne gehabt.

Finanziell unterstützten wir auch dieses Jahr den Schulfond mit 3000 €, der es vielen Kindern ermöglicht eine weiterführende Schule zu besuchen, was aufgrund der Schulgebühren diesen

sonst nicht möglich wäre. Viel Geld floss zudem in die Delegationsbesuche, doch werden diese zu großen Teil durch hohe Zuschüsse refinanziert werden.

Uda Weidt, pensionierte Pfarrerin in unserm Dekanat, bemühte sich sehr um den Antrag eines Wassertankprojektes in Engaruka bei Brot für die Welt. Momentan werden die Weichen gestellt und nötige Absprachen dazu vor Ort in Tansania durch Dekan Laison Saning'o getroffen, so dass dieses wohl noch im Jahr 2017 umgesetzt werden kann.

2017 sollen neben dem Schulfond, mit einem Teilbeitrag die Anschaffung eines Autos für Dekan Laison Saning'o unterstützt werden sowie ein Projekt finanziert werden, dass die Situation der Frauen in unserem Partnerdekanat verbessert.

Ein großer Dank gilt allen, die mit Ihrer Zeit, Ihrem Engagement und Ihrem Geld die Partnerschaftsarbeit mittragen und gestalten. Mungu akubariki sana! – so würde man auf Suaheli wünschen: Gott segne dich sehr dafür!

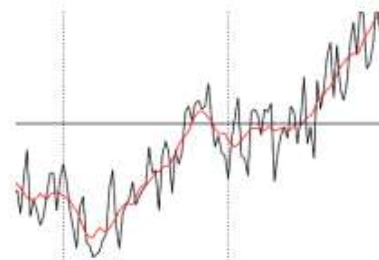
Dekanatsmissionspfarrerin Elke Schwab

Ev. Kindergärten im Dekanatsbezirk Uffenheim

KV-KiGa-Einschätzskala zum Selbsttest

Wie gut kennen Sie Ihren Kindergarten?

Nehmen Sie sich kurz Zeit und kreuzen Sie möglichst spontan eine der vorgegebenen Antworten an.
Zählen Sie am Ende die entsprechenden Punkte zusammen und werten Sie das Ergebnis anhand der Summe aus.



Wissen Sie den Namen Ihrer Kindergartenleiterin?

2	Natürlich – ich habe auch regelmäßig Kontakt mit ihr.
1	Ich komme grad nicht drauf. Aber wenn ich den Namen höre, weiß ich ihn wieder!
0	Nein – weiß ich tatsächlich nicht.

Kennen Sie die Konzeption Ihres Kindergartens?

2	Selbstverständlich – sie ist von KiGa und KV gemeinsam erarbeitet worden und ist unsere Grundlage der pädagogischen und religiösen Arbeit.
1	Ich weiß, dass es eine gibt, aber ich habe sie noch nie gelesen.
0	Nein.

Wann und wie oft haben Sie persönlich Kontakt zu Ihrem Kindergarten?

2	Regelmäßig, denn das KiGa-Team soll wissen, dass wir als KV hinter dem KiGa stehen.
1	Ich bekomme doch im KV mit, was im KiGa los ist, da brauche ich doch nicht selbst zu fragen.
0	Der KiGa soll sich rühren, wenn er etwas vom KV will. Solange wir nichts hören, ist alles gut.

Wissen Sie, was BayKiBiG und BEP bedeuten?

2	Natürlich, ich möchte doch wissen, nach welchen Vorgaben unser Kindergarten arbeitet.
1	Hab ich irgendwie im Zusammenhang mit Kindergarten schon mal gehört.
0	Nein.

Wissen Sie, was die derzeit größten Herausforderungen für Ihren Kindergarten sind?

2	Selbstverständlich! Als KV bin ich doch in gewisser Weise Teil des Kindergartens!
1	So ab und zu bekomme ich mal was im KV mit. Aber so genau kann ich das nicht sagen.
0	Nein.

Welchen Stellenwert innerhalb der KV-Arbeit hat bei Ihnen persönlich der Kindergarten?

2	Der KiGa ist ein wichtiger Pfeiler unserer Gemeinde. Deshalb investieren wir gerne und mit Überzeugung viel Zeit und Arbeit dafür.
1	Es reicht, wenn wir wichtige Beschlüsse fassen. Den Rest soll der Pfarrer direkt mit dem Kindergarten ausmachen.
0	Ständig befassen wir uns im KV mit KiGa. Das nervt. Wir hätten Wichtigeres zu tun.

Was schätzen Sie, wieviel Verwaltungs- und Organisationsarbeit hat eine Kiga-Leiterin?	
2	Ca. 20 Stunden pro Woche – ständig steigend!
1	Die Bürokratie nimmt wohl auch im Kiga zu. Aber zu viel kann es ja nicht sein.
0	Kindergarten ist doch ein sozialer Beruf. Was soll es da groß an Bürokratie geben?

Arbeitet Ihr Kindergarten „inklusiv“?	
2	Natürlich – weil wir das als KV unterstützen und wollen. Unser christliches Menschenbild ist die Grundlage dafür.
1	Dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen und lernen, wäre schön. Doch dafür fehlen die Rahmenbedingungen.
0	Ich bin der Meinung, dass behinderte Kinder in Sondereinrichtungen besser aufgehoben sind.

Glauben Sie, dass Erzieherin derzeit für junge Menschen ein erstrebenswerter Beruf ist?	
2	Nein, das zeigt der aktuelle Erzieherinnenmangel. Derzeit sind junge Menschen nicht mehr bereit, diesen Beruf zu erlernen. Die Anforderungen werden immer höher und die politischen Rahmenbedingungen immer schlechter. Schade, das muss sich dringend ändern!
1	Naja, eigentlich ist Erzieherin doch ein äußerst wichtiger Beruf. Ich weiß auch nicht, warum ihn niemand mehr erlernen will.
0	Erzieherin ist doch ein toller Beruf. Den ganzen Tag mit den Kindern spielen - das kann doch jeder. Und dafür noch Geld verdienen – was will man mehr?

Auswertung:

<p>19 – 12 Punkte: Glückwunsch! Ihr Kindergarten kann sich glücklich schätzen, solche Kirchenvorsteher zu haben. Sie wissen um die aktuellen Fragestellungen Ihrer Einrichtung und zeigen Ihre Wertschätzung dem Kindergarten gegenüber. Organisieren Sie sich mit anderen Mandatsträgern und setzen Sie sich öffentlich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen der Kindergärten ein, damit Ihr Kindergarten auch in Zukunft seinen Auftrag noch gut erfüllen kann.</p>	<p>11 – 6 Punkte: O.k. - da ist noch Luft nach oben! Sie wissen um die Wichtigkeit des Kindergartens für Ihre Gemeinde – das ist eine gute Ausgangslage. Aber: Kindergartenarbeit unterliegt einem massiven und schnellen Wandel – verursacht durch politische Entscheidungen und gesellschaftliche Veränderungen. Informieren Sie sich darüber! Sie werden staunen, welche Bandbreite Kindergartenarbeit heute hat. Gute Entscheidungen setzen gutes Wissen voraus.</p>	<p>5 - 0 Punkte: Hoppla – sind Sie jetzt vielleicht selbst überrascht, dass Sie so wenig über den Kindergarten wissen? Vielleicht hätten Sie zu Beginn der Umfrage noch spontan geantwortet, dass Sie sich mit Kindergarten ganz gut auskennen? Vielleicht liegt es daran, dass es schon länger her ist, dass Sie selbst ein Kindergartenkind hatten und ihnen gar nicht bewusst war, wie sehr sich die Kindergartenarbeit in den letzten Jahren gewandelt hat. Die Lage für Kindergärten ist sehr ernst: Höheren pädagogischen Herausforderungen, immer größer werdenden staatlich vorgegebenen Pflichtaufgaben und immer mehr Verwaltungsarbeit stehen immer ungünstiger werdende politische Rahmenbedingungen und ein akuter Erzieherinnenmangel gegenüber. Auch in unseren Dekanaten fehlen derzeit 15 Erzieherinnen und das Arbeitsamt kann keine mehr vermitteln. Aber, es ist nie zu spät! Informieren Sie sich und helfen Sie mit, dass es gute Kindergartenarbeit mit gutem Personal auch in Zukunft in Ihrer Gemeinde gibt. Wie Sie das machen können? Fragen Sie Ihren Kindergarten!</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bericht der Kindergottesdienstbeauftragten im Dekanat Uffenheim

Einladung der Regionalbischöfin Bornowski am 13.2. 2017 zu einem Erfahrungsaustausch der Dekanatsbeauftragten für Kindergottesdienst aus dem Kirchenkreis Ansbach-Würzburg.

Ergebnisse des Austausches:

Breites und vielfältiges Angebot für Kirche mit Kindern: Vom wöchentlichen traditionellen KiGo in jeder Gemeinde parallel zum G1-Gottesdienst (Dekanat Heidenheim) bis zu Familienevents am Samstag oder Sonntag.

Situation auf dem Land: In manchen Gemeinden gibt es aus Nachwuchsmangel keinen KiGo mehr. Prinzipiell aber gilt: Je ländlicher die Region, desto mehr Kirchenverbundenheit. Je kirchennaher die Eltern, desto eher bringen sie ihre Kinder zum KiGo.

Teilnahme am Kindergottesdienst hat auch etwas zu tun mit dem Familienrhythmus:

Wenn man unter der Woche viel Familienzeit hat, dann kommen die Kinder am Sonntag auch alleine zum KiGo. Wenn wenig Familienzeit unter der Woche ist, dann will man als Familie am Sonntag etwas gemeinsam machen.

Beispiel Lohr am Main: Familienangebot um 11.00 Uhr:

Gemeinsamer Anfang, Aufteilung in verschiedene Gruppen (Kinder-, Jugend-, Väter-Gruppen), Abschluss mit gemeinsamem Essen.

Situation in den Städten: Traditionsabbruch, wenig kirchliche Sozialisation. Hier muss verstärkt in den Kindergärten angesetzt werden.

Beispiele: Bad Neustadt: 1x im Monat KiGo als Wochenausklang am Freitag mit den Eltern.

Uffenheim: Konzept „KiGo im KiGa“.

Wo es von der Schule her möglich ist: kirchliche Angebote in der Ganztagsbetreuung. (z.B. Bad Windsheim). (Abbruch der Kinderbibelwochen durch Ganztagschulen.)

Würzburg, Grombühl: Kinderheimgruppen - keine religiöse Sozialisation. Kinder suchen nach einem Anker! KiGo Neustart. Es gab Ehrenamtliche, die darauf gewartet haben, angesprochen zu werden.

Beispiel Bad Windsheim: Viele Sonderangebote die gut angenommen werden (Mini-Gottesdienste, KiGo –Übernachtung, Church Night, demnächst Kinderkino). Kinder für den regelmäßigen KiGo zu gewinnen (Impulsgottesdienst, 14 tägig) ist das Schwierigste (Frau Schmidt, Bad Windsheim)

Besonderheit im Dekanat Windsbach:

In Wassermungenau bietet Pfarrerin Chemnitzer jede Woche – nach zwei G1-Gottesdiensten – einen generationenübergreifenden Kindergottesdienst an. Mit Introitus, Predigtlied, Predigttext (der von den Kindern gespielt wird) und auch kindgerechten Liedern. Die Pfarrerin hält den Gottesdienst, immer, außer im Urlaub. Kein freier Sonntag möglich.

Frau Haeßler (Referentin für KiGo) empfiehlt:

-Personelle Kontinuität ist wichtig. Wiederholung ist wichtig für die Kinder (Kenne ich den Raum, kenne ich die anderen Kinder, kenne ich die Personen, die den Gottesdienst halten?). Mini-Kirche 3x im Jahr ist wenig. Lieber 6x im Jahr feiern und dafür den Anspruch herunterschrauben.

Wichtig ist v.a.: Hinter dem stehen, was man sagt oder macht – dann geht auch ein anspruchsvoller (liturgischer) Kindergottesdienst. Gottesdienst für Kinder gehören zum Basisprogramm.

Verstärkt Bewusstsein schaffen im Kirchenvorstand für Kirche mit Kindern. Empfehlung: Monatlich 1 generationenübergreifender Gottesdienst (Familiengottesdienst) – kein extra G1-Gottesdienst

Material: „Kinderkirche“ (da muss man viel lesen). „Kleine Leute, großer Gott“. Sehr zu empfehlen! (herunterladbares Material, schnelle Vorbereitung). *Weitere Infos unter: www.kirche-mit-kindern.de*

Motivationshilfe:

Nicht aufgeben! Es ist ein Auf und Ab in Wellen. Taufferinnerungsgottesdienste kommen gut an.

Leute zum Mitmachen ansprechen. Beziehungsarbeit pflegen.

Motivationsschub: Teilnahme an Gesamttagungen der EKD und Landestagung. Ein tolles Wochenende, das nachwirkt.

Nächste Gesamttagung für Kindergottesdienst in der EKD ist am 10.-13.Mai in Stuttgart

Die nächste Dekanatsfortbildung 2017 in Uffenheim zum Thema: Luther und Reformation wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Pfarrerin Anita Sonnenberg, Uffenheim II

Evangelische Jugend im Dekanat Uffenheim

Dekanatsjugendreferent Ralf Romankiewicz - Adelhofer Str. 14 - 97215 Uffenheim
Telefon: 0 98 42 - 4 38 - Fax: 0 98 42 - 93 62 68 - romankiewicz@ej-uffni.de
www.ej-uffni.de



Bericht des Dekanatsjugendreferenten
zur Dekanatsynode 2017

Montag, 20. März 2017

2016 war das Jahr der Jugendbegegnung mit Tansania! Eine neue Kammer wurde gewählt und der Kauf eines neuen Jugendbusses beschlossen!

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Evang. Jugend, ohne die Aktionen wie Herper und „S-Bar“, aber auch alles Andere, nicht durchzuführen wären. Ich danke Euch!

Vielen Dank auch an alle Sponsoren und Spender! Ohne Geld geht es leider nicht und wir sind dankbar, dass wir an dieser Stelle große Unterstützung erfahren konnten.

Windows to Heaven

Die Jugendgottesdienstinitiative „Windows to Heaven“ war auch 2016 im Dekanatsgebiet unterwegs, um die frohe Botschaft des Glaubens in die Gemeinden zu bringen.

3 Jugendgottesdienste fanden statt und waren stets gut besucht. Der hohe musikalische Anteil und die ansprechenden Theaterstücke sind noch immer Garanten für einen schönen und abwechslungsreichen Gottesdienst.

Die Teams des WtH sind jünger geworden und die Arbeitszeit wird bei den meisten immer kürzer. 2016 sind uns viele Ehrenamtliche weggebrochen. Gerade das Theaterteam ist sehr ausgedünnt. Wir versuchen aber stets neue Mitarbeitende zu gewinnen.

Kinderzeltlager Herper

Das 53. Jahr verlief sehr harmonisch. Auch in diesem Jahr verbrachten viele neue Mitarbeiter ihr erstes Lager auf Mitarbeiterseite. Die „Etablierten“ verstanden es sehr gut, die Neuen zu integrieren, was im Team eine durchweg positive Stimmung erzeugte. Das heitere Wetter machte einen ziemlich reibungslosen Ablauf möglich.

In den Lagern selbst ging es 2016 um das Thema "Der wilde, wilde Westen". Herper wurde zur Westerntadt, in der verschiedene Berufsgruppen ansiedelten. Um das geistliche Wohl kümmerte sich ein Missionar, der täglich in die Stadt kam und auf aktuelle Probleme oder Geschehnisse Bezug nahm. Das Zusammenspiel aus Bibelarbeit und Märchenspielen klappte wieder sehr gut.

Beide Lager waren gut gefüllt, das Lager der Großen jedoch nicht komplett. Ein neues großes Mannschaftszelt wurde als Mitarbeiter"zentrale" angeschafft.

Dekanatsjugendkammer

„Wer sind wir und was genau sind unsere Aufgaben“?

Die Dekanatsjugendkammer befasste sich 2016 mit dem eigenen Selbstbild und der eigenen Struktur. An zwei Arbeitstreffen wurde, gemeinsam mit einem externen Moderator, die Vergangenheit beleuchtet, Wünsche und Gedanken ausgetauscht und Vorgaben umgesetzt. Ein hartes Stück Arbeit liegt da hinter der Kammer, doch es hat sich gelohnt.

Im Oktober ging wieder einmal eine Kammerperiode zu Ende. Einige Kammermitglieder schieden aus und wurden auf dem Kammerkonvent von Dekanatsjugendpfarrerin Christine Stradtner, sowie Dekanatsjugendreferent Ralf Romankiewicz verabschiedet.

Für die Neuwahlen gab es eine Neuerung. Aufgrund der Strukturdebatte beschloss die Kammer, den Delegiertenplatz des Windows-to-Heaven zu streichen. Somit besteht die Dekanatsjugendkammer vorerst aus 11 Personen, anstelle der bisher 12.

Mit Spannung blickt die Kammer auf den Besuch von Regionalbischofin Bornowski, der allerdings erst einmal verschoben worden ist.

Dekanatskinderbibeltag

Am Buß- und Betttag fand wieder der Dekanatskinderbibeltag statt. 2016 waren wir zu Gast in Uffenheim, wo wir uns mit dem Thema: „Die Harfen in den Weiden“ beschäftigten. Viele Kinder fanden den Weg ins Haus der Kirche. Ein junges, motiviertes Mitarbeiterteam war darüber hinaus der Garant für einen tollen Tag.

Unterstützt wurden wir von Frau Todt vom Amt für Gemeindedienst. Da wir gewissermaßen den Testlauf für einen neuen Kinderbibeltag gemacht haben, war Frau Todt bei uns um sich selbst ein Bild vom Treiben zu machen.

Grundkurs für neue Mitarbeiter

Den Herbstgrundkurs veranstaltete die EJ Uffenheim wieder in Kooperation mit den Dekanaten Dinkelsbühl und Feuchtwangen. Tagungshaus war das Jugendhaus Veitsweiler in der Nähe von Weitingen/Dinkelsbühl.

5 Tage lang wurden auch diesmal wieder junge Frauen und Männer in pädagogischen, strukturellen und rechtlichen Dingen ausgebildet. Am Ende erhielt jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer ein Zertifikat, welches in der Regel zur Mitarbeit in der Jugendarbeit befähigt. Aus allen Teilen des Dekanatsbezirkes waren 2016 Jugendliche dabei.

Im Zusammenhang mit dem Grundkurs fällt immer wieder auf, dass es zwar interessierte Jugendliche gibt, welche gewillt sind, ihre Fähigkeiten in der Jugendarbeit einzubringen, jedoch fehlt es fast immer an möglichen Einsatzmöglichkeiten in den Kirchengemeinden.

Auch 2017 wird der Grundkurs wieder in Kooperation durchgeführt.

Pfingstfreizeit / Filmworkshop

Nach der Absage im letzten Jahr wollten wir den Filmworkshop noch einmal anbieten.

Leider fand die Veranstaltung auch in diesem Jahr nicht statt. Wieder hatte sich niemand angemeldet. 2017 werden wir deshalb eine Kinderfreizeit in Kooperation veranstalten.

Ponyfreizeit

Seit vielen Jahren bietet die EJ eine Ponyfreizeit an. Das Ehepaar Barthelmeß aus Marktbreit zeichnet sich verantwortlich für die Vorbereitung und die Leitung. Schon zum dritten Mal ging es 2016 auf den Reiterhof Hirschberg bei Großalmerode im Hessischen und diesmal sogar zwei Mal. Aufgrund hoher Nachfrage entschied sich das Leitungsteam, mit einer jüngeren Gruppe in den Pfingstferien und mit den Älteren in den Sommerferien zu fahren. Beide Freizeiten waren fast voll. Eine tolle Sache! 2017 werden wir aber wieder „nur“ eine Ponyfreizeit haben. Das hat organisatorische und private Gründe.

Streetsoccer Cup

Die dritte Auflage des Fußball-Turniers war wieder besser besucht. Ein schönes Turnier konnte auf dem Festplatz durchgeführt werden. Leider war unsere Aktion für Zuschauer auch in diesem Jahr wenig interessant. Die Teilnehmenden Mannschaften zeigten sich von der Aktion aber durchweg begeistert und viele Spiele waren sowohl spannend, als auch sehr ansehnlich.

Das Organisationsteam hat sich im Hinblick auf 2017 entschieden, das Soccer-Turnier auszusetzen. Evtl. ergibt sich an anderer Stelle noch einmal ein neuer Versuch.

Jugendcafé S-Bar

Im 4. Jahr bleibt die S-Bar ein gut besuchter Ort für Jugendliche und jung gebliebene. Die Zahlen der Gäste über die Mittagszeit sind nach wie vor hoch. Auch die Schüler der Mittelschule kommen nun regelmäßiger ins Café.

Außerhalb der Mittagszeit wird die S-Bar leider nicht so gut angenommen. Das Freitag-Abend-Team hat deshalb die Öffnungszeiten freitags eingedampft. Regelmäßig ist jetzt jeder erste Freitag im Monat offen. Die anderen Freitage sind unregelmäßig.

Die Jugendlichen der Evangelischen Jugend sind aber gerne und zu mehreren in der S-Bar. Ihnen gefällt „ihr Café“.

2017 wollen wir den 5. Geburtstag der S-Bar groß feiern.

Diakon

Ralf Romankiewicz

Dekanatsjugendreferent

Evang. Jugend Uffenheim



Bericht aus der LKG und dem cjb Uffenheim zur Dekanatsynode am 18. März 2017

Neben den wöchentlich stattfindenden Gemeinschaftsgottesdiensten, Bibelgesprächskreisen, Hauskreisen und dem cjb-Jugendkreis, standen in der LKG und im cjb Uffenheim im Jahr 2016 folgende Dinge im Vordergrund:

Unser Pais-Projekt - die Anstellung von drei FSJ'lern - ging 2016 in die dritte Runde. Im Schuljahr 2016/2017 besteht das Pais-Team aus **Jonathan Bär, Lydia Charters und Eric Sales**. Sie sind dienstags und donnerstags an der Grund- und Mittelschule in Uffenheim im Einsatz. Ihre Aufgaben sind dort Sprachunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund, Unterstützung der Lehrer(innen) im Förderunterricht und Mitarbeit in der Betreuung in der offenen Ganztageschule. Diese Unterstützung wird vonseiten der Grund- und Mittelschule sehr dankbar angenommen. Mittwochs unterstützt das Pais-Team Religionspädagogin Lydia Kamleiter beim Angebot einer Gestalteten Pause an der Mittelschule und donnerstags bei der Stillen Pause an der Bomhard-Schule.

Bis zum 15. Mai läuft ein VR-Crowdfunding-Projekt, um die Pais-Arbeit weiterhin zu finanzieren. Nähere Informationen unter vrmeinebank.viele-schaffen-mehr.de/paisuffenheim.

Ein Höhepunkt im letzten Jahr war die **Taufe von sieben iranischen Christen im Juli 2016**. Ein halbes Jahr lang haben wir die Täuflinge in unserem internationalen Bibelkreis darauf vorbereitet, was es heißt, Christ zu werden und als Christ zu leben. Das Interesse der Iraner am christlichen Glauben ist enorm hoch. Sie haben viele Fragen und sind sehr wissbegierig in Glaubensdingen. Oft wünschte ich mir, dass das Interesse am christlichen Glauben in unserer deutschen Bevölkerung auch nur annähernd so stark wäre. Mittlerweile sind unsere iranischen Freunde ganz gut in die LKG Uffenheim integriert.

Im April 2016 haben wir für Kinder von 6-11 Jahren eine **Pfadfinderarbeit** innerhalb des bayerischen EC-Verbandes (Pfadfinder für Christus) gestartet. Vierzehntägig in den geraden Kalenderwochen treffen sich ca. 30 Kinder im LKG-Garten, um spielerisch einen verantwortlichen Umgang mit der Natur, ein gutes Sozialverhalten und wichtige Inhalte des christlichen

Glaubens zu lernen. Die Pfadfinder sind in drei Gruppen aufgeteilt: 1. + 2. Klasse gemischt; ab 3. Klasse jeweils eine Mädchengruppe und eine Jungengruppe. Wir freuen uns, dass diese Arbeit sehr gut angelaufen ist und sind gespannt, wie sich das weiter entwickelt.

Am **3. März 2017** fand der **letzte 4F-Jugendgottesdienst** des cjb Uffenheim statt. Nach ungefähr 15 Jahren Kontinuität hatte das Vorbereitungsteam den Eindruck, dass es mal dran ist, einen Schnitt zu machen, um Zeit und Kraft zu haben, etwas Neues vorzubereiten. Wir sind dankbar für den Segen, der vom 4F-Jugendgottesdienst ausgegangen ist und sind gespannt, was sich daraus Neues entwickeln wird.

Wir freuen uns, dass Gott in Uffenheim und Umgebung sein Reich baut und dazu Christen unterschiedlicher Prägungen gebraucht. IHM wollen wir in erster Linie Danke dafür sagen!

gez. Daniel Röger (Prediger der LKG Uffenheim)

Neuigkeiten aus dem Lebenstraum-Haus



Der aktuelle Lebenstraum-Jahrgang 2016/17

Sich acht junge Erwachsene angemeldet. Sie kommen wieder aus ganz Deutschland: Hessen, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Niedersachsen

Junge Erwachsene wohnen, leben und lernen im ehemaligen Hotel am Bahnhof in Uffenheim. Das christliche geprägte Projekt „Lebenstraum“ will jungen Leuten helfen, eine Orientierung für Leben und Beruf zu finden. Das Ziel des Jahres ist, dass junge Erwachsene ihre Berufung finden, die Gesellschaft aktiv mitgestalten und sich ihr Glaube weiter entwickelt.

Für diesen zweiten Jahrgang haben



Bibellesen am Morgen
Berufsfindungsworkshop, drei Praktika in verschiedenen Berufen (u. a. in Uffenheimer Firmen) und Einzelgespräche zur Berufsberatung sind einige Schlaglichter daraus.

Schwerpunkte des Jahres

Die Teilnehmer des Orientierungsjahres haben einen klar geregelten Tages- und Wochenablauf. Es beginnt morgens um 8.00 Uhr mit gemeinsamem Bibellesen.

Danach gibt es von 9.00 – 12.30 Uhr Seminare zu verschiedenen Themen. Vom „Überblick über die Bibel“ und „1. Mose“ oder „Epheserbrief“ bis hin zu lebenspraktischen Themen, wie Umgang mit der Zeit oder mit Geld. Ein Knigge-Kurs darf nicht fehlen. Auch Themen wie etwa „Geschwisterkonstellation – mein Platz in der Familie“ sind wichtiger Bestandteil des Programms.

Die Berufsfindung deckt außerdem ca. 1/3 der Zeit ab. Ein Berufs-

findungsworkshop, drei Praktika in verschiedenen Berufen (u. a. in Uffenheimer Firmen) und Einzelgespräche zur Berufsberatung sind einige Schlaglichter daraus.

Nachmittags und abends finden Mentoring-Gespräche, WG-Abende und soziale Projekte statt. Da sind u.a. die 14-



tägigen Stadthallenkids zu nennen, die in Kooperation mit den Pfadfindern der LKG und der Stadt Uffenheim angeboten werden. Ca. 12-15 Kinder kommen regelmäßig zu diesem Angebot.

Bastelstation bei den Stadthallenkids



Parkour-Workshop in der Turnhalle

Sport und Kreativität

Auch kreative und sportliche Angebote sind uns wichtig. Wir haben eine Jogging-Gruppe eingerichtet, planen regelmäßig Kreativ-Tage ein. Vor kurzem hatten wir einen Samstag, an dem die Teilnehmer wählen konnten zwischen Parkour-Workshop (siehe Bild) in der Turnhalle der Bomhardt-Schule und einem Tanz-Workshop im eigenen Haus.

Neues Teammitglied

Wir freuen uns sehr, dass wir nach dem Ausscheiden zweier ehrenamtlicher Mitarbeiter im Sommer 2016 in Hanna Hegwein eine neue Mitstreiterin gefunden haben. Sie wohnt mit den anderen LT-Teilnehmern in der WG mit und ist die Schriftführerin des Trägervereins Wir unterwegs e.V.



Zudem suchen wir in absehbarer Zeit einen neuen Vorsitzenden, da unsere aktuelle Vorsitzende, die in München wohnt, nach drei Jahren ihr Amt zur Verfügung stellt.

Das aktuelle Team: Hanna und Stephan Münch, Sonja Bauer, Hanna Hegwein

Vielleicht ist bis zur Synode bereits ein neuer Vorsitzender gefunden ...

DANKE

Am Ende bleibt nur noch DANKE zu sagen.

Für alle Offenheit, die wir hier in Uffenheim erleben. Dass unser Projekt bereits seit drei Jahren wohlwollend vom Dekanat und der Bevölkerung aufgenommen wird.

Dass wir an verschiedenen Stellen kooperieren (wie etwa bei dem Luther-Stück „Reformator – die Rückkehr“ in der Bomhardschule oder beim Christusfest am 09. Juli 2017)

Auch für die eine oder andere offene Rückmeldung sind wir dankbar, da Rückmeldung ja dazu da ist, seine Sache und die Zusammenarbeit noch besser machen zu können.

Wir freuen uns auf die nächsten Jahre in Uffenheim und auch auf die eine oder andere Möglichkeit der Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Dekanat.

Herzliche Grüße!

Stephan Münch
Leitung von Lebenstraum – Jahr der Orientierung

Herzliche Einladung an alle Synoden-Mitglieder**20. Mai um 19.30 Konzertlesung** mit Daniel Harter und Steve Volke im Café am Bahnhof**21. Mai: Tag der offenen Tür im Lebenstraum-Haus** (Start: 10.30 mit Gottesdienst in der LKG)➔ Infos dazu auf www.dein-lebenstraum.com

Bericht der Beauftragten für die Erwachsenenbildung im Dekanat
Pfarrerin Heidi Wolfsgruber
für die Evang.-Luth. Dekanatsynode Uffenheim 2016

Vertretung „Regionaleinsatz Erwachsenenbildung“

Die 25%-Stelle „Regionaleinsatz Erwachsenenbildung“ des Dekanats wird seit September 2015 von mir vertreten. Meine Arbeit lag im vergangenen Jahr verstärkt in der Koordination und Gestaltung des Reformationsjubiläumjahres sowohl im Dekanat als auch in Zusammenarbeit mit den Nachbardekanaten Neustadt/Aisch und Bad Windsheim. Seit Oktober 2017 gehöre ich als 2. Vorsitzende der Vorstandschaft unseres Evangelischen Bildungswerkes (EBW) an.

Reformationsjubiläumjahr

Das Reformationsjubiläumjahr begehen wir im Dekanat auf vielfache Weise:

1. In den „normalen“ Angeboten unserer Kirchengemeinden, Institutionen und Gruppen sollen immer wieder Themen und Gedanken rund um die Reformation mit einfließen. Auch die Themen des Dekanatsbriefes orientieren sich am Reformationsjubiläumjahr. Auf der Hesselberggrüstzeit unter dem Motto „Ich glaube, also bin ich- Was, wie und wozu wir uns bekennen“ ging im Gespräch mit der nächsten Generation von Theologiestudierenden um unser öffentliches Bekennen im post-faktischen Zeitalter.
2. Jede Pfarrei soll eine besondere Veranstaltung oder Projekt als Jubiläumsveranstaltung anbieten und nach Möglichkeit entsprechend dazu einladen. Diesbezüglich wurde auf der Homepage des Dekanats mit Hilfe des Tools „Evangelische Termine“ ein Veranstaltungskalender eingerichtet.
3. Unser dekanatsweites Jubiläumfest wird das „Christusfest“ am 9. Juli 2017 sein, an dem wir mit LKG, Lebenstraum und katholischer Pfarrei zusammen einen ökumenischen Gottesdienst im Schlosspark Uffenheim feiern. Das Rahmenprogramm wird durch die Aktion „WortTransport“ begleitet. Ein Team koordiniert die Vorbereitungen für das große Fest.
4. Am 31. Oktober 2017 wollen wir in allen 38 Kirchen des Dekanats zur gleichen Zeit Gottesdienst feiern. Anschließend sollen alle Kirchen offen sein und mit kleinen Aktionen zum anschließenden Kirchenbesuch von noch unbekannter Kirchen einladen.
5. Die Kunstfigur „Walpurga von Hochstetten“ begleitet auf Anfrage Veranstaltungen und hilft dabei die Brücke von Damals ins Heute zu schlagen.
6. Im Vorfeld des Reformationsjubiläumjahres gab es gemeinsame Treffen von den Verantwortlichen der drei Dekanate unseres EBWs, um Ideen auszutauschen und sich mehr zu vernetzen. Anders als Neustadt und Bad Windsheim haben wir unsere Termine für das Reformationsjubiläumjahr auf eine extra Terminseite im Dekanatsbrief integriert, um so Kosten zu sparen und flexibler auf Terminänderungen reagieren zu können wie bei einem Jahresprogramm.



Walpurga als multiple Persönlichkeit auf dem Hesselbergwochenende 2017 zum Thema „Bekennen“

Zusammenarbeit mit Öffentlichkeitsbeauftragten

Die Zusammenarbeit zwischen Erwachsenenbildung und Öffentlichkeitsarbeit wird meines Erachtens immer wichtiger und notwendiger. Durch die inhaltliche und redaktionelle Mitarbeit im Dekanatsbrief kommen die Themen der Erwachsenenbildung zu den Leuten nach Hause.

Auf der Homepage finden sich alle besonderen Veranstaltungen im Reformationsjubiläumsjahres, die auch bayernweit veröffentlicht werden. Der Umgang mit dem Tool „Evangelische Termine“ muss meines Erachtens jedoch noch optimiert werden, um das ständige Erarbeiten von immer neuen Terminlisten zu vereinfachen. Hier sehe ich eine interne Schulung der Sekretärinnen des Pfarreien und des Dekanats durch den Öffentlichkeitsbeauftragten als große Chance für die Belange der Erwachsenenbildung.

EBW Vorstandschaft und Innovationsprozess

Durch den frühzeitigen Rücktritt der langjährigen Vorstandschaft des EBW aus Krankheits- und Altersgründen wurden Neuwahlen erforderlich. In Absprache mit den Dekanen unseres EBW habe ich dem Vorschlag für die Position der 2. Vorsitzenden im Rahmen meines Regionalauftrages zugestimmt. Zum Kassier wurde Alfred Schöwe gewählt, so dass wir nun – zusammen mit Katharina Müller-Romankiewicz – das Dekanat in der EBW Vorstandschaft zu dritt vertreten.



Die neue Vorstandschaft (von l.n.r.) mit Hildegart Schmidt, Katharina Müller-Romankiewicz, Alfred Schöwe, Jürgen Hofmann, Heidi Wolfgruber, Matthias Ewelt (verdeckt dahinter), Daniela Seren und Dr. Wolfgang Schuhmacher als 1. Vorsitzenden und die bisherigen Vorstände Fritz Kestler, Jürgen Schüle, Alfred Maurer und Dr. Gerhard Koch.

Zur geplanten inhaltlichen Neuausrichtung im Innovationsprozess kommen nun auch noch die Herausforderungen neuer Verwaltungsvorschriften und Abrechnungssysteme dazu, die viele Kräfte binden. Zumindest der Programmflyer hat mittlerweile ein einheitliches Layout, das bisherige Referentenverzeichnis erhält gerade eine zeitgemäße Auffrischung. Als gemeinsames Projekt im Reformationsjubiläumsjahr hat der bisherige erste Vorsitzende, Herr Rektor a.D. Jürgen Schüle, eine Malaktion mit Bilderausstellung in den drei Dekanaten unseres EBW organisiert.

Gollhofen, 10. Februar 2017

Pfarrerin Heidi Wolfgruber

Bericht Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bleiben zwei aufwändige Säulen der Arbeit die im Jahr 2015 umgestellte Dekanatswebsite mit Bereichen für die Einzelgemeinden und der Dekanatsbrief. Die Website lebt besonders von der Startseite, die ständig aktuelle Highlights aus den Gemeinden präsentiert.

Die Website – die auch für Mobilgeräte optimiert ist – wächst an Inhalten und Funktionen weiterhin. Der Dekanatsbrief ist in den vergangenen Jahren ständig an Umfang gewachsen und ist jetzt mit ca. 50 Seiten bei einem stolzen Maximum angekommen. Die Qualität zu halten und eine gute Auswahl an hiesigen Informationen und externen, prominenten Autoren im Themenbereich zu finden, macht viel Arbeit. Gleichzeitig kann sich das Ergebnis – nicht nur im Angesicht unseres eher kleinen Dekanates – sehen lassen. Dass bis auf den Druck alle Vorarbeiten selbst geleistet werden können, ist eine tolle Sache. Vielen Dank auch an das Redaktionsteam und die Korrekturlesenden.

Neben den beiden Standbeinen gibt es im Countdown-Jahr zum Reformationsjubiläum rund um die Veranstaltungen dazu einiges zu tun. Die Veranstaltungen sind auf www.evangelische-termine.de eingetragen. Auf der Homepage und im Dekanatsbrief gibt es eigene Seiten und ständig gilt es zu prüfen, wie man viele Menschen erreicht ohne unnötige Flyer mit den damit verbundenen Kosten produziert. Wir haben uns bewusst dazu entschieden, die vorhandenen Medien in die Werbung einzubinden, statt zusätzliche Publikationen zu erstellen. So hoffen wir, dass jede und jeder die Informationen am gewohnten Ort findet, die aktuell und zeitnah zu den schönen Angeboten einladen.

Pfarrer Johannes Keller, Wallmersbach
Öffentlichkeitsbeauftragter

Baumaßnahmen im Dekanatsbezirk Uffenheim

Kirchengemeinde	Maßnahme	genehmigte Kosten	Status
Kirchen			
Geißlingen	Inneninstandsetzung	112.956,00 €	abgerechnet
Geckenheim	Außeninstandsetzung	515.000,00 €	
Gnodstadt	Generalsanierung	720.000,00 €	
Gnötzheim	Instandsetzung Kirche	444.000,00 €	Antrag gestellt
Gülchsheim	Instandsetzung Kirche innen	165.000,00 €	Antrag gestellt
Herbolzheim	Instandsetzung Dach Kirchenschiff	655.000,00 €	abgerechnet
Langensteinach	Gesamtinstandsetzung	327.000,00 €	
Martinsheim	Außeninstandsetzung	250.000,00 €	abgerechnet
Pfahlenheim	Behindertengerechter Zugang	101.300,00 €	
Pfahlenheim	Instandsetzung	245.000,00 €	Antrag vorb.
Oberickelsheim	Innensanierung u. Holzschädlingsbegasung	160.000,00 €	
Reusch	Instandsetzung Turm und Fenster	534.863,00 €	
Weigenheim	Instandsetzung Dach und Fassade	400.000,00 €	
Weigenheim	Instandsetzung Glocken u. - mechanik	34.000,00 €	
Welbhausen	Beseitigung Feuchtigkeitschäden	98.000,00 €	
Wallmersbach	Instandsetzungsarbeiten innen	3.700,00 €	
	Insgesamt	4.765.819,00 €	
Pfarrhäuser			
Gnodstadt	Instandsetzung	82.338,00 €	
Gnodstadt	Reparatur Kanal	8.224,00 €	
Langensteinach	Instandsetzung	307.444,00 €	
Seenheim	Instandsetzung	470.000,00 €	
Wallmersbach	Instandsetzungsarbeiten	15.100,00 €	
	Insgesamt	883.106,00 €	
Gemeindehäuser			
Wallmersbach	Erneuerung Heizkessel	3.094,00 €	
	Insgesamt	3.094,00 €	
Kindertagesstätten			
Uffenheim	Generalsanierung Holzbau Karoline-Kolb plus Einbau einer dritten	829.535,00 €	abgerechnet
	Insgesamt	829.535,00 €	
Orgel			
Equarhofen	Instandsetzung	9.000,00 €	abgerechnet
	Insgesamt	9.000,00 €	
Gesamtkosten Dekanat Uffenheim		6.490.554,00 €	

anstehende Bauprojekte:

Uffenheim Sanierung Haus der Kirche

Übersicht Ergänzungszuweisung Kirchengemeinden DB Uffenhei

2007	Erg.Zuweisung 2007	5%	18.197,85
	Sammlung für Erg.Zuweisung		1.000,00
	Stand 31.12.2007		19.197,85
2008	Erg.Zuweisung 2008	5%	18.152,00
	Zins		501,08
	Stand 31.12.2008		37.850,93
2009	Erg.Zuweisung 2009	5%	17.847,45
	Zins		592,56
	Stand 31.12.2009		56.290,94
2010	Erg.Zuweisung 2010	5%	17.834,65
	Zins		436,93
	ausgezahlte Zuschüsse		-2.500,00
	Stand 31.12.10		72.062,52
2011	Erg.Zuweisung 2011	5%	17.264,00
	Zins		700,56
	ausgezahlte Zuschüsse		-3.000,00
	Stand 31.12.11		87.027,08
2012	Erg.Zuweisung 2012	5%	17.273,00
	Zins		834,14
	ausgezahlte Zuschüsse		-24.250,00
	Stand 31.12.12		80.884,22
2013	Erg.Zuweisung 2013	5%	17.632,00
	Zins		740,10
	ausgezahlte Zuschüsse		-22.500,00
	Stand 31.12.13		76.756,32
2014	Erg.Zuweisung 2014	5%	18.063,00
	Rückzahlung Lipprichhausen		5.000,00
	Zins		1.250,15
	ausgezahlte Zuschüsse		-10.401,54
	Stand 31.12.14		90.667,93
2015	Erg.Zuweisung 2015	5%	18.287,00
	Rückzahlung KG Aub Pfhaus		5.000,00
	KGA Erlangen für Immobilienkooperation		-1.363,44
	KiTa-Einsatz Pfr Caesar		-2.838,02
	Zins		1.354,55
	Stand 31.12.15		111.108,02

2016	Erg.Zuweisung 2016	5%	18.466,00
	Ausgezahlte Zuschüsse		-9.500,00
	KiTa-Einsatz Pfr. Caesar		-3.430,05
	Zins		1.229,22
	Stand 31.12.16		117.873,19

Kasualien im DB Uffenheim 2016:

	Taufen	Konfirmationen	Trauungen	Beerdigung	Eintritte	Austritte
Aub/ Gülichshelm/ Geißlingen/ Hemmersheim	3	10	2	13	0	0
Gnodstadt	4	6	2	9	0	0
Gnötzheim/ Martinsheim/ Enheim/ Wässerndorf	9	5	3	8	1	1
Gollhofen	10	4	1	8	0	2
Herrberchtheim/ Ober- und Unterickelshelm	7	5	0	6	0	0
Langensteinach/ Großharbach/ Reichardstroth	6	4	2	7	0	0
Lipprichhausen/ Gollachostheim/ Pfahlenheim	3	0	1	4	0	0
Seenheim/Ermetzhofen/Custenlohr/Neuherberg/Ruddolzhofen	6	6	1	12	0	0
Simmershofen/ Adelhofen/ Auernhofen/ Equarhofen	7	7	10	10	2	0
Uffenheim	26	28	6	57	1	2
Ulsenheim/ Herbolzheim/ Uttenhofen	6	7	1	5	0	0
Wallmersbach/ Welbhausen/ Hohlach	5	7	14	11	1	0
Weigenheim/ Reusch/ Geckenheim	9	10	3	14	0	1
Gesamt 2016	101	99	46	164	5	6
Gesamt 2015	97	105	31	142	7	6

Stand: 31.12.2016

Gemeindegliederliste - Dekanatsbezirk Uffenheim:						
	31.12.2016 MEWIS	01.07.2015	31.12.2014	31.12.2013	01.03.2013	Dez 11
Aub	231	239	251	263	268	264
Hemmersheim	75	76	76	78	77	78
Gülchsheim	241	262	269	272	273	282
Geißlingen	149	142	139	146	145	162
Ermetzhofen	186	173	179	189	195	198
Neuherberg	75	70	69	73	72	77
Custenlohr	149	153	154	149	147	151
Gnodstadt	489	479	482	488	489	505
Gnötzheim **	195	195	197	198	203	212
Martinsheim	262	246	240	249	260	264
Wässerndorf	116	110	107	103	105	112
Enheim	181	182	190	186	187	189
Gollhofen	537	497	502	499	514	510
Lipprichhausen	110	105	105	104	104	109
Pfahlenheim	86	90	91	97	97	96
Gollachostheim	146	146	145	143	151	154
Herrnberchthelm	232	238	243	249	253	252
Oberickelsheim	218	207	207	215	222	218
Unterickelsheim	156	151	151	149	151	154
Langensteinach	208	205	216	210	220	229
Großharbach	195	187	187	190	193	199
Reichardsroth	73	67	68	67	66	70
Seenheim	100	97	101	111	107	109
Rudolzhofen	121	116	116	124	128	134
Simmershofen	250	227	227	230	239	240
Adelhofen	176	167	167	165	166	179
Auernhofen	130	117	115	119	120	122
Equarhofen	192	183	181	181	187	191
Uffenheim	3059	2.953	2982	3000	3.029	3061
Ulsenheim	318	317	313	312	312	325
Herbolzheim	254	244	248	244	242	255
Uttenhofen	105	95	97	101	103	96
Wallmersbach	173	163	157	155	157	164
Welbhausen	308	305	302	295	300	300
Hohlach	129	122	122	124	132	134
Weigenheim	525	504	513	515	514	509
Reusch	282	274	279	288	293	291
Geckenheim	121	111	110	114	116	127
insgesamt:	10553	10215	10298	10395	10537	10722

** Gnötzheim: Stand 01.07.2015

Die **Zahlen 2016 sind nicht belastbar**, da im Landeskirchenamt München die Gemeindegliederzahlen mit Stand Juli 2015 eingefroren wurden.

Die Umstellung der Gemeindegliederkartei (MEWIS) ist bis zum heutigen Tag noch in Arbeit.